



Kanton Bern
Canton de Berne

Jagdinspektorat des Kantons Bern

Jahresbericht 2022



Impressum

Herausgeberin

LANAT Amt für Landwirtschaft
und Natur des Kantons Bern
Jagdinspektorat (JI)

www.be.ch/natur

Redaktion

Helene Zahnd

Layout

co.dex production ltd.

Mai 2023

Titelbild: Garde-faune Louis Tschanz

Vorwort

Liebe Leserin

Lieber Leser

Der vorliegende Jahresbericht ist nun bereits der siebte in dieser Form und für uns längst Bestandteil unserer Arbeiten im Frühling. Wir stellen dabei mit Freude fest, dass der Jahresbericht inzwischen eine breite und treue Leserschaft gefunden hat. Dafür danken wir. Wir spüren aber auch jeweils im April und Mai eine gewisse Ungeduld: «Wann kommt der Bericht endlich?» oder «Dürfen wir wenigstens bereits die Abschusszahlen unseres Wildraums wissen?» sind dabei typische Fragen, die uns telefonisch erreichen. Dabei muss man aber berücksichtigen, dass viele Faktoren auf den Zeitplan unseres Jahresberichts einwirken, die wir nicht beeinflussen können. So endet beispielsweise das Fallwildjahr des Bundes jeweils erst Ende März und die entsprechenden Zahlen liegen deshalb erst im April vor. Nicht viel früher kennen wir die definitiven Abschusszahlen vieler Tierarten. Dies erklärt, warum unser Jahresbericht meistens erst erscheint, wenn viele grosse Firmen längst über das erste Quartal des neuen Jahres rapportiert haben.

Im Jahresbericht 2022 finden Sie im redaktionellen Teil unter anderem Berichte zu den Steinböcken am Stockhorn, zu Rotwildprojekten, zur Zusammenarbeit zwischen Rangern und der Wildhut und vieles mehr. Am Schluss des Berichts finden Sie wie immer unsere beliebten Zahlen und Fakten zur Berner Jagd. Ich wünsche wiederum viel Vergnügen beim Lesen und wir freuen uns erneut über viele Rückmeldungen zum Jahresbericht 2022.

Niklaus Blatter,
Jagdinspektor des Kantons Bern

Cher lecteur,

chère lectrice,

Le rapport annuel que vous avez sous les yeux est déjà la septième édition sous cette forme et fait depuis longtemps partie de nos travaux de printemps. Nous avons constaté avec joie que le rapport annuel a trouvé avec le temps un large et fidèle lectorat et nous vous en remercions. Toutefois, nous ressentons une certaine impatience en avril et en mai et recevons de nombreuses questions téléphoniques du type: «Le rapport est-il bientôt publié?» ou «Pouvons-nous au moins déjà connaître le nombre de tirs dans notre zone de gestion du gibier?». Il faut toutefois tenir compte du fait que le calendrier de notre rapport annuel est influencé par de nombreux facteurs sur lesquels nous n'avons aucune influence. Par exemple, l'année du gibier tombé de la Confédération ne se termine que fin mars et les chiffres correspondants ne sont donc disponibles qu'en avril. Nous n'avons malheureusement pas connaissance plus tôt des chiffres définitifs des tirs de nombreuses espèces animales. Cela explique pourquoi notre rapport annuel n'est généralement publié qu'après que de nombreuses grandes entreprises aient déjà publié leur rapport sur le premier trimestre de la nouvelle année.

Dans la partie rédactionnelle du rapport annuel 2022, vous trouverez entre autres des rapports sur les bouquetins du Stockhorn, sur les projets concernant les cerfs, sur la collaboration entre les rangers et les gardes-faune et bien d'autres choses encore. En fin de rapport, vous trouverez comme toujours, les très appréciés chiffres et faits sur la chasse bernoise. Je vous souhaite encore une bonne lecture et nous nous réjouissons de recevoir vos nombreux commentaires sur le rapport annuel 2022.

Niklaus Blatter,
Inspecteur de la chasse du canton de Berne

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Vorwort	3
Jagd	5
Gämse	5
Reh	6
Rotwild	8
Wildschwein	10
Geschützte Wildtiere	14
Steinwild	14
Biber	15
Wolf	18
Luchs	21
Wildkatze	23
Goldschakal	23
Bär	23
Weitere Projekte	24
Mehr Schutz für brütende Vögel in Klettergebieten	24
Wald-Wild	25
Gruppenzusammenlegungen Reh- und Rotwild	26
Wiederansiedlung Steinwild Stockhorn	27
Rotwild Oberland	28
Rotwild Mittelland	29
Schnee- und Feldhase Stockhorn	30
Zusammenarbeit Wildhut und Berner Ranger	31
Erfolgreiche Brut des Bartgeiers im Kanton Bern	32
Wildhüterausbildung im Kanton Bern – Chirelschiessen	34
Journée futur en tout genre avec le garde-faune	36
Diensthundewesen der Bernischen Wildhut	37
Personelles aus dem Jagdinspektorat	38
Zahlen und Fakten zur Berner Jagd / Chiffres et faits sur la Chasse bernois	39
Gämse / chamois	39
Reh / chevreuil	44
Rotwild / cerfs noble	50
Wildschwein / sanglier	52
Waldschnepfe (erstmal wieder jagdbar ab 2003)	53
Bécasse des bois (réouverture en 2003)	53
Murmeltierjagd / chasse à la marmotte	54
Gesamtstrecke Herbstjagd / chasse totale	55

Jagd

Gämse

Bestand

Die Erhebung des Frühlingsbestands erfolgt aufgrund jährlicher Zählungen bzw. systematischen Bestandesaufnahmen, Bezug der Fallwildzahlen und Jagdstrecke und wurde für 2022 auf 13275 Tiere geschätzt (Abbildung 1). Der Bestand ist gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig.

Jagdplanung

In der Jagdperiode 2022/2023 wurde die Bejagung mittels dem neuen Gämssjagdmodell (Lösen von einer Gämse seit 2021 möglich) fortgeführt und es wurden 1414 Tiere zum Abschuss freigegeben (Tabelle im Anhang). Lokale jagdliche Einschränkungen zur Förderung der Bestände wurden fortgeführt oder Neue eingeführt. Der Einrichtung von Bockschongebieten kommt eine besondere Bedeutung zu, denn sie können zu einer Win-win-Situation für Gams und Jäger führen (siehe Publikation Schwendimann et al. «Bockschongebiete» Jagd & Natur 7/2022).

Strecke

Mit 1254 erlegten Tiere ist der Jagddruck gegenüber den Vorjahren nochmals gesunken und entlastet den rückläufigen Gämssbestand. Gleichzeitig wurden im Wildraum 5, dem einzigen Wildraum mit Bestandesziel «Senkung» (Ziel: Reduzierung Wildtiereinfluss im Wald), die Vorgaben übertroffen und mehr Gämse erlegt als im Vorjahr.

Im neuen Gämssjagdmodell wurden auch 2022 weniger adulte Gämssböcke erlegt als vor dessen Einführung. Der Anteil männlicher Gämse an der Gesamtstrecke ist mit 62 % weiterhin hoch (Ziel: 50 %) und der Jungtieranteil beträgt etwa ein Viertel an der Gämssstrecke (Abbildung 2 und Tabelle im Anhang).

Eine geringe Anzahl sozial reifer Böcke führt zur Teilnahme jüngerer Böcke an der Brunft. Das energiezehrende Werben um die Gunst der Geissen führt bei den noch nicht ausgewachsenen Böcken aufgrund der fehlenden Hierarchie zu Konditionsverlust bis hin zur totalen Erschöpfung. Hingegen kann ein ruhigerer und kürzerer Brunftbetrieb in einem Bestand beobachtet werden, in dem eine ausreichende Anzahl von sozial reifen Böcken vorhanden ist, da die Rangordnung zwischen den Böcken vorgängig im Frühjahr und Sommer festgelegt wird. Es liegen grosse Unterschiede zwischen den Wildräumen in der Verteilung nach Alter und Geschlecht vor (siehe Anhang).

Maik Rehnus, Fachbereichsleiter Jagd

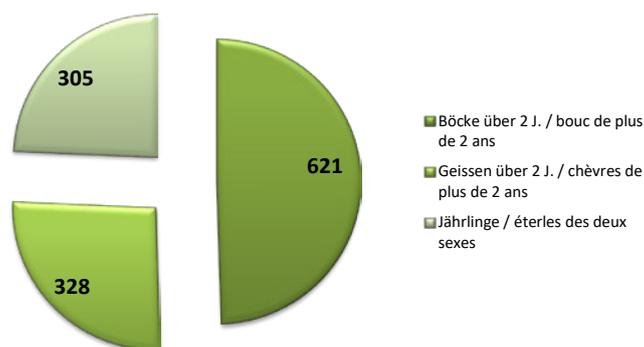


Abbildung 2: Zusammensetzung der Gämssstrecke 2022.

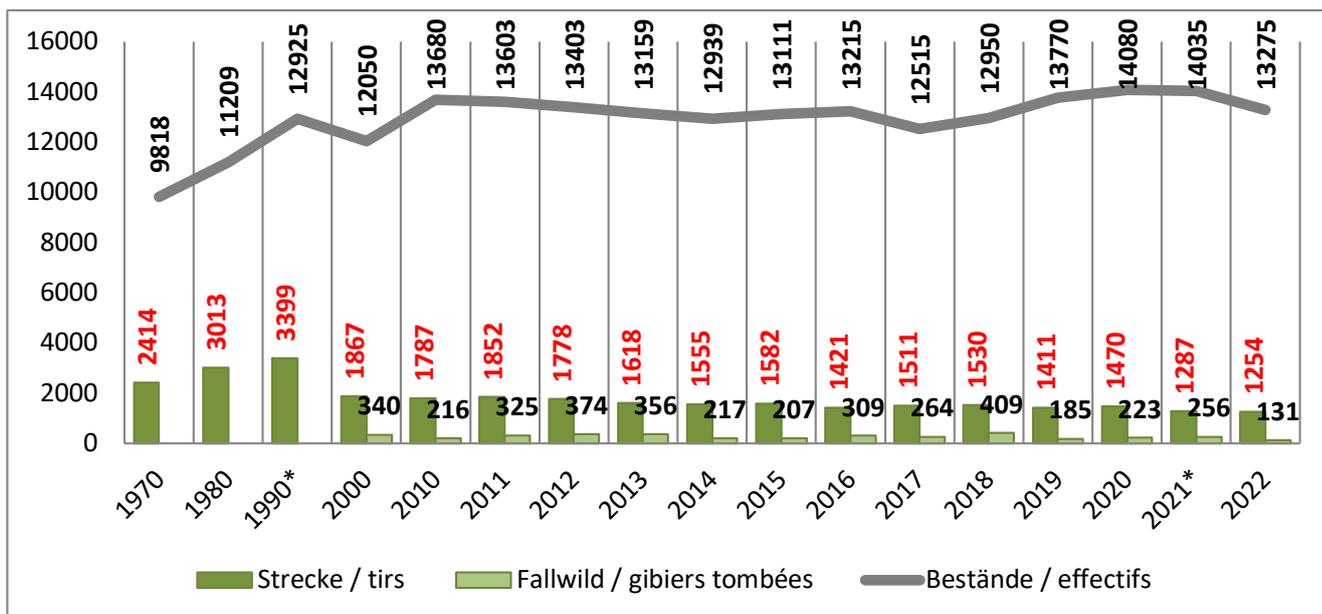


Abbildung 1: Gämssbestand, Strecke und Fallwild im Kanton Bern (inkl. eidg. Jagdbanngebiete; 1990* Freigabe 3 Tiere pro Patent; ab 2018 Neubeurteilung des Gämssbestandes im WR 15: Bestand ca. 600 Tiere höher geschätzt).

Reh

Bestand

Die Erhebung des Frühlingsbestands erfolgt aufgrund jährlicher Zählungen bzw. systematischen Bestandesaufnahmen, Bezug der Fallwildzahlen und Jagdstrecke und wurde für 2022 auf 27585 Tiere geschätzt (Abbildung 1). Damit ist der Gesamtbestand seit 2020 leicht rückläufig.

Jagdplanung

Für die Jagdperiode 2022/2023 wurden 5960 Tiere zum Abschuss freigegeben. Die Anzahl gelöster Grundpatente reduziert sich auch auf 2143 Patente.

Strecke

Die Abschusszahl (Strecke) von 5149 Rehen ist wiederum tiefer als in den letzten Jahren. Die Strecke 2022 baut sich wie folgt auf (Abbildung 2): 1809 Böcke über 1 Jahr, 1572 Geissen über ein Jahr, 1768 Kitze (Geisskitze: 907; Bockkitze: 861). Damit sind 51.8 % der erlegten Rehe männlich. Dies entspricht annähernd der Abschussvorgabe von 50 % männlichen und 50 % weiblichen Rehen bzw. einem Verhältnis von 1:1.

Rehbestand, Strecke und Fallwild im Kanton Bern (inkl. eidg. Jagdbanngebiete)

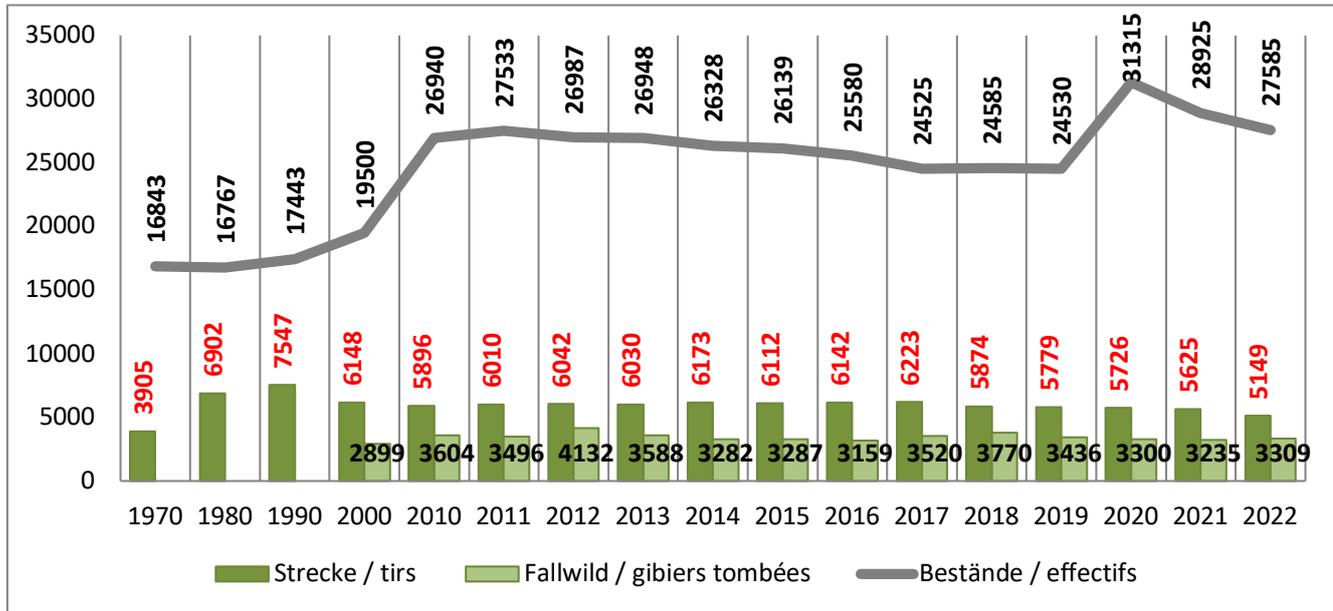


Abbildung 1: Rehbestand, Strecke und Fallwild im Kt. Bern (inkl. eidg. Jagdbanngebiete; ab 2001 Frühlingsbestände mit Jungtieren; ab 2020 Neubeurteilung des Rehbestandes im Kanton Bern).

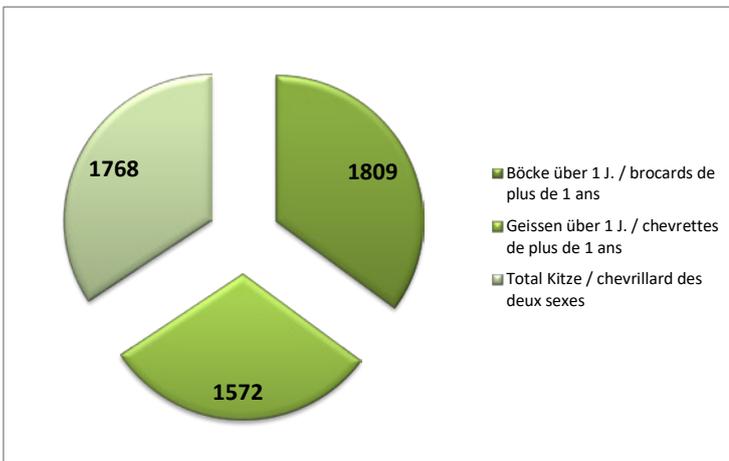


Abbildung 2: Zusammensetzung der Rehstrecke 2022.

Donnerstagsjagd

Auch 2022 wurde die zusätzliche Jagd am Donnerstag rege von den Jägerinnen und Jägern genutzt. Gemäss Art. 10 Abs. 3 der Jagdverordnung vom 26. Februar 2003 (JäV; BSG 922.111) kann die Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion jeweils für eine Jagdsaison in Waldgebieten mit untragbarem Wildtiereinfluss die Ansitzjagd auf Rehwild an Donnerstagen erlauben. Die Vorschriften blieben wie in den Vorjahren gleich. Der Perimeter Längswald und Gensberg-Heimenhausen kamen als zusätzliches Jagdgebiete gegenüber den Vorjahren hinzu. Das Angebot der Donnerstagsjagd wurde von insgesamt 372 (2020: 568; 2021: 310) Jägern rege genutzt (Tabelle 1). Dabei wurden 35 (2020: 74; 2021: 33) Rehe erlegt (Tabelle 2).

Mit der seit 2018 im Kanton Bern umgesetzten Donnerstagsjagd, einer räumlich gezielten Schwerpunktbejagung auf Rehwild, wurden die Waldflächen mit untragbarem Wildtiereinfluss bis heute um fast 4000 ha reduziert (siehe Publikation Gees et al. Schwerpunktbejagung reduziert Wildtiereinfluss. Schweizer Jäger 10/2022).

Maik Rehnus, Fachbereichsleiter Jagd

Tabelle 1: Gemeldete Jäger und Jägerinnen pro Jagdtag und Gebiet während Donnerstagsjagd 2022.

Jagdtag	Les Convers-Renan-Sonvilier	Bergwald	Gensberg-Heimenhausen	Langenthal-Roggwil	Längswald	Wynau-Höchi	Lüderen-Lushütte-Hombach-Trub-schachen	Bremgartenwald	Toppwald & Honegg	Total
06.10.2022	7	5	1	2	7	1	15	13	20	71
13.10.2022	8	5	0	4	7	2	24	11	14	75
20.10.2022	8	6	0	4	6	3	20	14	15	76
27.10.2022	5	6	1	4	5	3	10	15	9	58
03.11.2022	7	2	1	1	6	2	10	8	8	45
10.11.2022	6	3	0	4	7	1	7	15	4	47
Total	41	27	3	19	38	12	86	76	70	372

Tabelle 2: Rehstrecke pro Jagdtag und Gebiet während Donnerstagsjagd 2022.

Jagdtag	Les Convers-Renan-Sonvilier	Bergwald	Gensberg-Heimenhausen	Langenthal-Roggwil	Längswald	Wynau-Höchi	Lüderen-Lushütte-Hombach-Trub-schachen	Bremgartenwald	Toppwald & Honegg	Total
06.10.2022	0	1	0	0	1	0	4	1	1	8
13.10.2022	0	0	0	0	1	0	2	1	2	6
20.10.2022	2	0	0	1	0	0	1	0	0	4
27.10.2022	2	0	0	0	1	0	0	0	1	4
03.11.2022	0	0	0	0	0	0	2	3	1	6
10.11.2022	1	1	0	0	2	0	2	0	1	7
Total	5	2	0	1	5	0	11	5	6	35

Rotwild

Bestand

Die Erhebung des Frühlingsbestands erfolgt aufgrund jährlicher standardisierter Zählungen, Beizug der Fallwildzahlen und Jagdstrecke und wurde für 2022 auf 2980 Tiere geschätzt (Abbildung 1).

Neu wurden auch die Bestände der Eidgenössischen Jagdbanngebiete in die Bestände des betroffenen Wildraumes einberechnet. Der Bestand ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

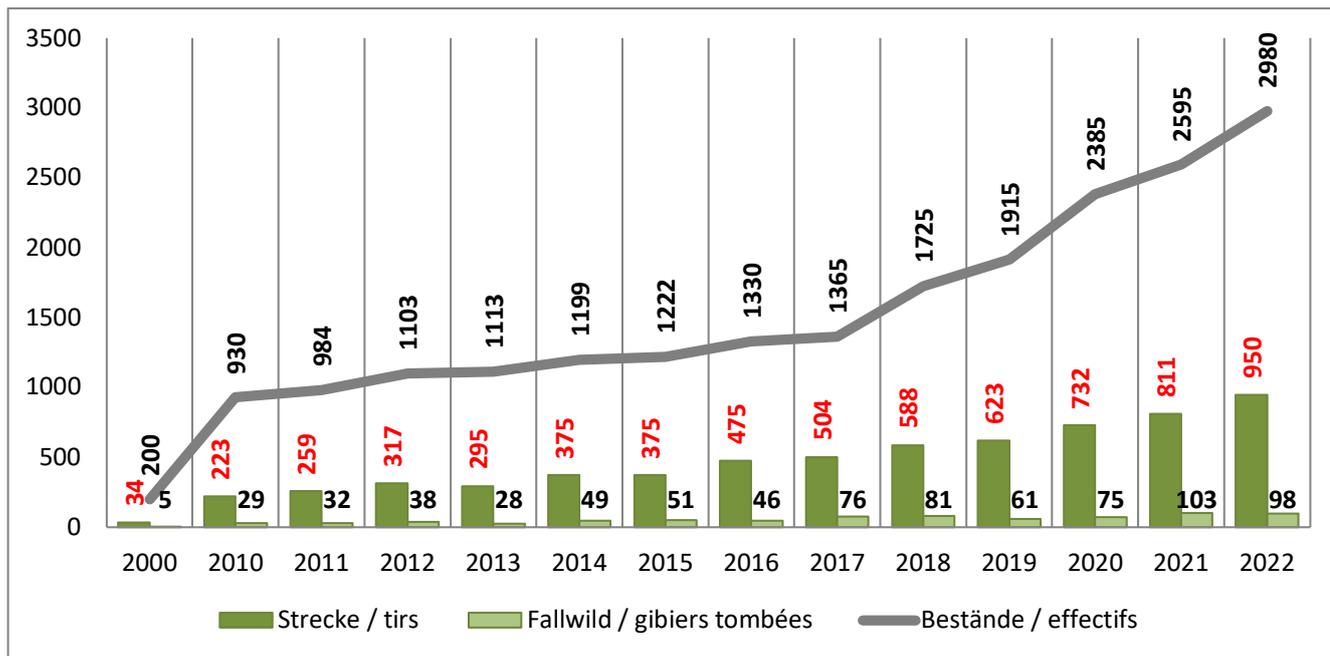


Abbildung 1: Rotwildbestand, Strecke und Fallwild im Kanton Bern (inkl. eidg. Jagdbanngebiete seit 2022; 2000 – 2017 Bestandserhebungen und Nachtzählungen mittels Scheinwerfertaxation. Seit 2018 Bestandserhebungen und Nachtzählungen mittels Wärmebildkamera. Seit 2018 fließen Einzelabschüsse, welche durchs Jahr im Rahmen zur Regulation und zur Wildschadenverhütung getätigt werden, in die Jagdstrecke ein.).

Jagdplanung

Für die Jagdperiode 2022/2023 wurden die Abschussvorgaben wieder deutlich erhöht und es wurden 1077 Tiere zur Jagd freigegeben. Die Wildräume 4 und 6 wurden erstmals für die Rotwildbejagung geöffnet. Das Verhältnis Kahlwild zu Geweihte wurde neu geregelt. In Wildräumen mit der Zielsetzung den Bestand zu senken gilt ein Verhältnis 80 % Kahlwild zu 20 % Geweihte; in Wildräumen mit der Zielsetzung den Bestand zu stabilisieren 70 % Kahlwild zu 30 % Geweihte in den restlichen Wildräumen gilt 60 % zu 40 %. Wir sind uns bewusst, dass der Trophäenträger bei vielen Jagenden einen hohen Stellenwert genießt und durch diese Anpassungen weniger Stiere zur Strecke kommen. Die Jagd ist aber nicht Selbstzweck, sondern hat öffentlichen Interessen zu dienen. Zu diesen gehört auch die natürliche Verjüngung von Schutzwäldern.

Strecke

Während der Haupt- und Nachjagd konnten 820 Tiere durch Jägerinnen und Jäger erlegt werden. Während der Sonderjagd wurden weitere 85 Tiere erlegt. In den Wildräumen 11 und der Rotwildregion 16/17 wurden durch Vergrämungsabschüsse in den Eidgenössischen Jagdbanngebieten zusätzliche 43 Stk. Rotwild

der Kategorie Kahlwild erlegt. Damit betrug der Gesamtabschuss 948 Tiere. In anderen Wildräumen mussten auch noch zwei Abschüsse zur Wildschadenverhütung getätigt werden, was bedeutet, dass die gesamte Strecke für die Jagdsaison 2022 bei 950 Tieren liegt.

In den meisten Wildräumen konnten die neuen Vorgaben der Jagdplanung erfolgreich umgesetzt werden (Tabelle 1). Die grösste Abweichung zwischen Vorgabe und Strecke gab es in der Rotwildregion 16/17, wobei jedoch das Niveau des Vorjahres gehalten wurde.

FLIR-Flug Rotwildregion 16/17

Grundvoraussetzung für eine fachlich fundierte Jagdplanung sind quantitative und qualitative Angaben über den aktuellen Wildbestand. Dazu zählen die Anzahl Wildtiere sowie deren Zusammensetzung nach Alter (Jungtiere) und Geschlecht. Je besser die vorhandene Datenqualität ist, umso präziser kann die Jagdplanung durchgeführt und der Bestand durch die Jagd gesteuert werden. Eine fehler- oder lückenhafte Datengrundlage kann eine jagdliche Übernutzung oder Unternutzung zur Folge haben, was wiederum zu vermehrten Wildschäden führen kann.

Die Bestandserhebungen im Frühjahr sind entscheidend für die Planung der Jagd und somit für eine zielführende Regulation der Rotwildbestände. Es ist sehr sinnvoll und auch notwendig, die Bestandserhebungen in dieser Rotwildregion zu koordinieren und gemeinsam mit Hilfe eines FLIR-Einsatzes auch gemeinsam zu eruieren, wie gross die Abweichung (Dunkelziffer) gegenüber der Taxation mit Wärmebildbeobachtungsgeräten am Boden ist. Das Resultat des Heli-Einsatzes trug massgeblich dazu bei, die Abschussquote in der Rotwildregion 16/17 fachlich korrekt festzulegen, indem die regionale Dunkelziffer von unter 10 % bei den vorherrschenden Zählbedingungen (z.B. Schneelage, Düngeraustrag) bestimmt wurde (Abbildung 2–3).

Maik Rehnus, Fachbereichsleiter Jagd

Tabelle 1: Vorgabe und Strecke 2022 pro Wildraum.

Wildraum	Vorgabe	Strecke (Jahr)	Strecke Kahlwild	Vorg. Kahlwild
WR 4	6	8	7	4
WR 5	16	11	6	10
WR 6	6	6	5	4
WR 8	18	10	2	11
WR 10	45	49	27	27
WR 11	260	254	191	208
WR 12	66	71	50	47
WR 13	70	82	61	56
WR 14	85	80	48	60
WR 15	80	51	24	56
RR 16, 17	425	283	195	340
TOTAL	1077	948	616	823



Abbildung 2–3: Rothirschzählung während der Nacht aus der Luft durch die Schweizer Armee, synchron zur Bodenzählung durch die Wildhut im Frühjahr 2022 (Quelle VBS / DDPS).

Wildschwein

Bestand und Abgang

Der diesjährige Mindestbestand inklusive Jungtiere wird auf 1405 Individuen (inkl. Schutzgebiete) geschätzt, bei einer angenommenen Reproduktionsrate von 150 % Über die letzten beiden Jahre ist der Wildschweinbestand im ganzen Kanton somit nicht angestiegen (Abbildung 1). Für das Jahr 2022 ist ein Abgang von

330 Stück zu verzeichnen (2021: 410 Stück) wovon 236 Stück auf der ordentlichen Jagd, zwölf Stück im Rahmen von Regulationsabschüssen und 34 Stück zur Wildschadenverhütung erlegt wurden. Von den 48 Stück Fallwild fielen zwei Drittel dem Verkehr zum Opfer.

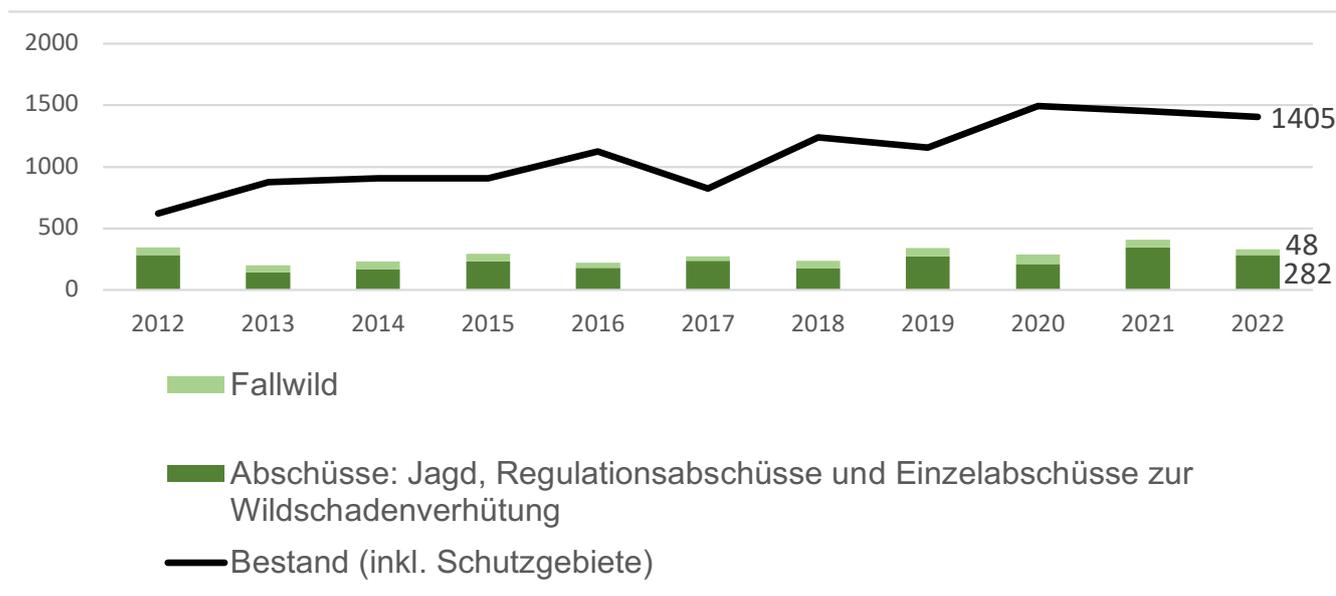


Abbildung 1. Wildschweinbestand und Abgang im Kanton Bern von 2012 bis 2022. Der Abgang setzt sich zusammen aus der Jagdstrecke, Regulationsabschüssen sowie Einzelabschüssen durch die Wildhut und dem aufgefundenen Fallwild.

Jagd Patent D

Dieses Jahr wurden mit dem Patent D 236 Stück Wildschwein erlegt. Damit ist die Strecke 2022, verglichen mit dem Vorjahr, um 112 Stück kleiner ausgefallen. Mit 120 Stück wurde im Seeland (WR 3) wiederum mit Abstand die höchste Strecke erreicht. Im Berner Jura (WR 1 und 2) wurde mit 79 Stück ein Drittel der

Gesamtstrecke erlegt, die Strecke ist aber um ein Viertel kleiner als im Vorjahr. Im Oberaargau (WR 4) wurde mit einer Strecke von 15 Wildschweinen leicht mehr als die Hälfte der letztjährigen Abschüsse erreicht. In allen anderen Wildräumen mit Wildschwein-strecke fanden zusammen 22 Abschüsse statt (Abbildung 2).

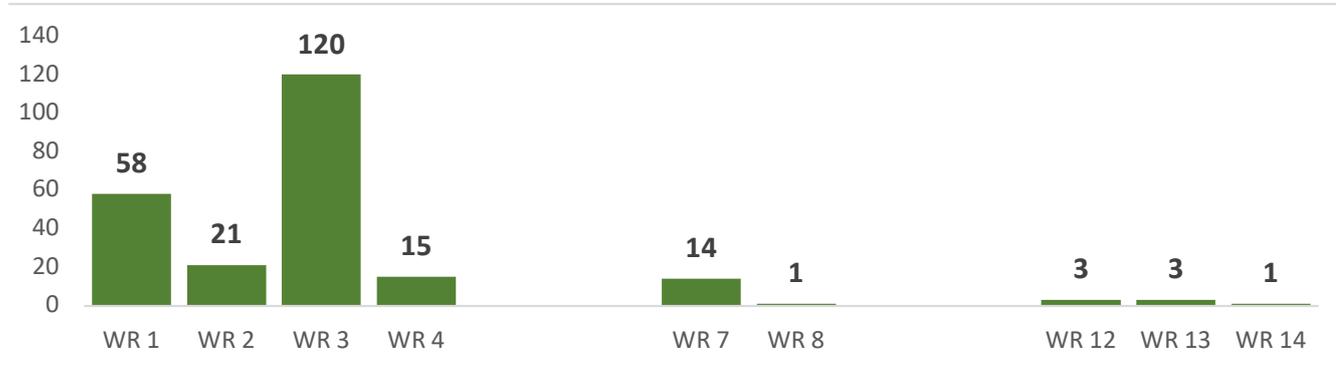


Abbildung 2. Wildschweinestrecke 2022 pro Wildraum. Der Berner Jura (WR 1 und WR 2) und das Seeland (WR 3) weisen zusammen 84 % der Abschüsse aus.

Geschlechterverhältnis und Altersstruktur der Wildschweinstrecke 2022

Die Verteilung über die Altersklassen beträgt 70 % Streckenanteil an Frischlingen und Überläufern, sowie 30 % an adulten Wildschweinen, anzustreben ist eine Strecke von 90 % in der Jugendklasse (Abbildung 3). Betrachtet man die Gesamtstrecke, zeigt

sich ein leicht zu Lasten der Keiler verschobenes Geschlechterverhältnis: So wurden 131 männliche und 105 weibliche Tieren erlegt. Das Geschlechterverhältnis der erlegten adulten Wildschweine ist mit einem GV_{adult} 0.92 fast ausgeglichen.

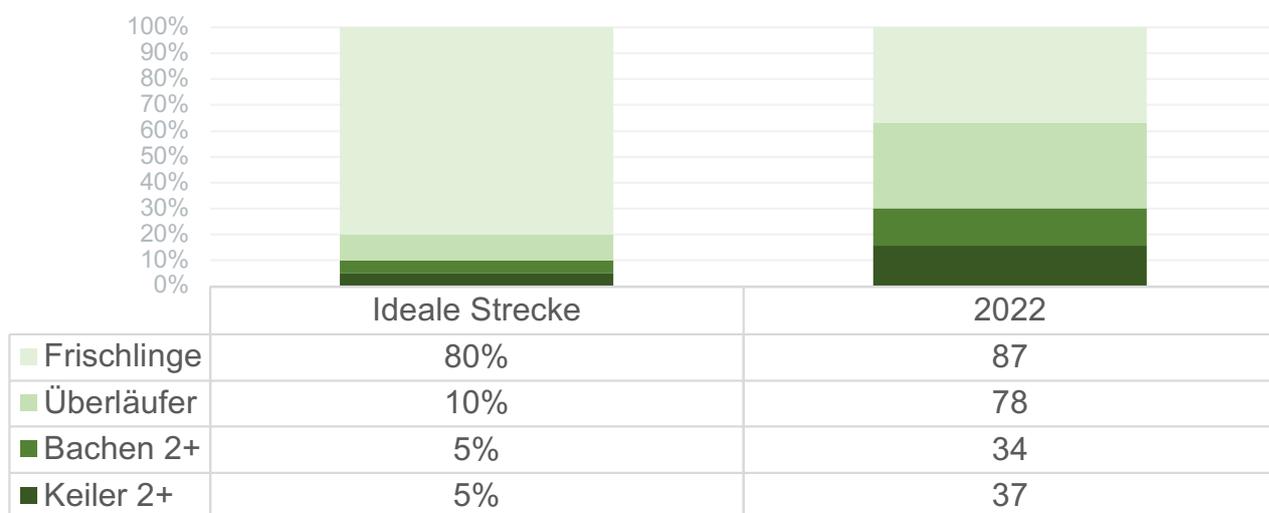


Abbildung 3. Zusammensetzung einer idealen und der tatsächlichen Jagdstrecke 2022 auf Wildschwein. Der Prozentsatz an Frischlingen und Überläufer beläuft sich auf 70 %, ideal wären 90 % der Strecke.

Landwirtschaftliche Schäden durch Wildschweine

Der schweizweit steigende Wildschweinbestand hat nicht zuletzt mit dem unfreiwilligen landwirtschaftlichen Nahrungsangebot zu tun. Wildschweine finden auf ungenügend geschützten landwirtschaftlichen Kulturen ein reichhaltiges Angebot an Getreide oder Mais, aber auch eiweissreicher tierischer Nahrung wie Insektenlarven und Würmern vor. Die Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen belaufen sich jährlich auf mehrere Tausend Franken, ab-

hängig von der Anzahl Schadensereignisse und der geschädigten Kulturen. Im Jahr 2022 verzeichneten wir im vierten Jahr in Folge eine rückläufige Schadenssumme (Abbildung 4). Der Betrag beläuft sich auf 84'590 CHF. Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen können stark reduziert werden, wenn sie zur Zeiten hoher Attraktivität konsequent geschützt werden (z.B. Getreide während der Milchreife).

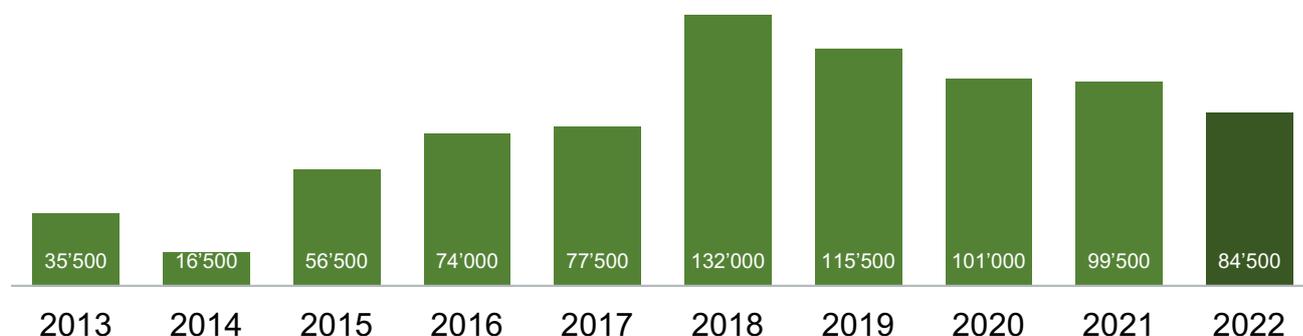


Abbildung 4. Ausbezahlte Entschädigungen für Wildschaden an Kulturen durch Wildschwein 2013 bis 2022 (gerundet). Nach einem massiven Anstieg von 2017 auf 2018 sind die Schadenssummen in den letzten vier Jahren kontinuierlich gesunken.

Wildschweinmanagement im eidgenössischen Wasser- und Zugvogelreservat Fanel

Im eidgenössischen Wasser- und Zugvogelreservat Fanel werden im Vergleich zu anderen Gebieten in der Schweiz aktuell eher hohe Wildschweindichten gemessen. Hohe Wildschweinbestände könnten sich negativ auf die Schutzziele des Wasser- und Zugvogelreservats auswirken und zu grossen Schäden auf landwirtschaftlichen Kulturen in der Umgebung des Schutzgebiets führen. Das Wasser- und Zugvogelreservat Fanel ist aber ein Fauna-Vorrangebiet, deshalb ist die Jagd dort grundsätzlich verboten. Für die hohe Wildschweindichte ist, nebst dem Jagdverbot im Schutzgebiet, das ganzjährig attraktive Nahrungsangebot der landwirtschaftlichen Flächen verantwortlich. So sind zwei Ansätze notwendig um den Wildschweinbestand im Gebiet zu regulieren:

Reduktion des Nahrungsangebots durch die Landwirtschaft

Um das künstliche Nahrungsangebot zu reduzieren muss sich die Schadenprävention im Gebiet weiterhin verbessern. In den Hochrisikozonen zwischen Seewald und Seebodekanal, resp. zwischen Reiherrwäldli und Cudrefinstrasse, sollte der Anbau von Mais – wo möglich – reduziert oder ansonsten gut geschützt werden. Noch immer sind viele Felder nicht oder schlecht eingezäunt. Wird das Nahrungsangebot durch eine gute Prävention reduziert, kann die Zuwachsrate des Wildschweinbestands dem natürlichen Niveau angenähert werden.

Zur Prävention von Wildschweinschäden in der Landwirtschaft hat die AGRIDEA im Auftrag des Jagdinspektorats eine Infobroschüre (Abbildung 5) und einen Film erstellt.



Abbildung 5. Infobroschüre zur Prävention von Wildschweinschäden. Diese ist über die JI-Homepage beziehbar (Dort ist auch der Film verlinkt): [Gesuch Wildschadenersatz](#) (be.ch).

Regulatorische Eingriffe

Für eine Bestandskontrolle bleiben zusätzlich zur Reduktion des Nahrungsangebots regulatorische Eingriffe notwendig. Gemäss den Ausführungen im Objektblatt des Wasser- und Zugvogelreservats Fanel konnten in dem seit 2009 zum Schutzgebiet

gehörenden Teilgebiet IIIb im Rahmen der Jagdgesetzgebung Massnahmen u.a. gegen Wildschweine durchgeführt werden. Jede im Kanton Bern jagdberechtigte Person durfte in diesem Teilgebiet der ordentlichen Wildschweinjagd (Patent D) nachge-

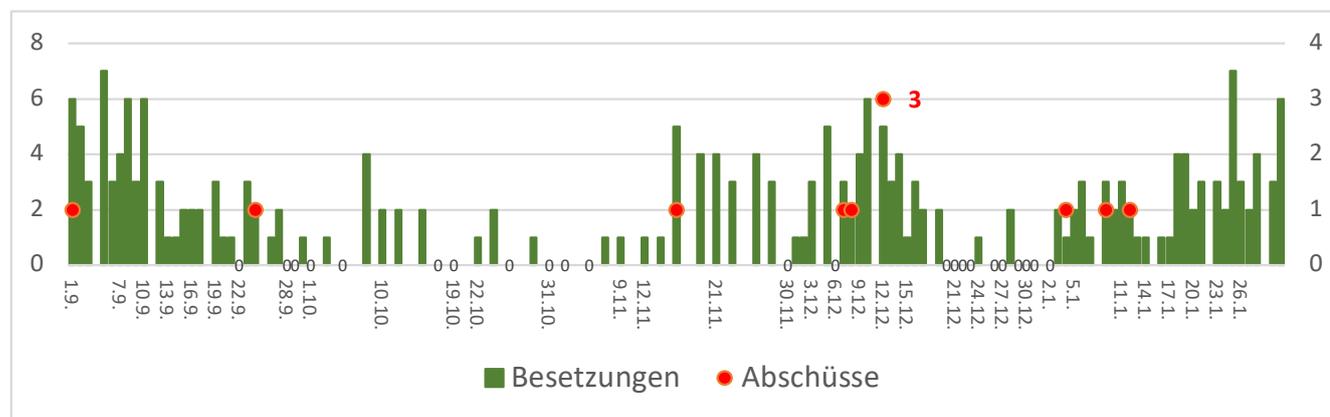


Abbildung 6. Wildschweinregulation durch die Jägerschaft im Teilgebiet IIIb des WZVR Fanel. Besetzte Jagdkanzeln (maximale Anzahl 8) und erfolgte Abschüsse.

hen. Das im 2020 gesprochene Bundesgerichtsurteil zu Rotwildabschüssen im eidgenössischen Jagdbanngebiet Aletschwald VS hat zur Folge, dass die Jagd in allen eidgenössischen Wildtierschutzgebieten verboten ist. Das Jagdinspektorat kann aber weiterhin den Abschuss von jagdbaren Tieren zulassen, wenn es für den Schutz der Lebensräume, für die Erhaltung der Artenvielfalt, zur Hege oder zur Verhütung von übermässigen Wildschäden notwendig ist. Auch ist der Einbezug der Jägerschaft möglich, die Teilnehmenden und ihr jagdlicher Einsatz müssen jedoch individuell bekannt sein (Wer? Wann? Wo? Was?).

Ziel des Jagdinspektorats war es, den Patentgedanken zu wahren und der Jägerschaft die Teilnahme an den Regulationsabschüssen zu ermöglichen. Deshalb wurden im Teilgebiet IIIb des Schutzgebiets acht Jagdkanzeln aufgestellt, welche über eine Reservations-«App» während der Jagdtage täglich reserviert werden konnten. Die Wildschweinregulation durch die Jägerschaft dauerte vom 1. September 2022 bis zum 31. Januar 2023.

Das Interesse an der Mithilfe zur Regulation schien anfänglich gross: 129 Jägerinnen und Jäger hatten sich für die Regulation angemeldet. Tatsächlich nahmen jedoch weniger als die Hälfte auch daran teil: 52 Jägerinnen und Jäger haben Jagdkanzeln reserviert.

Von den acht zur Verfügung gestellten Jagdkanzeln waren durchschnittlich zwei Jagdkanzeln pro Jagdtag belegt, während der Rehjagd gar nur eine Jagdkanzel pro Jagdtag (Abbildung 6). Immerhin konnten durch die Jägerschaft während der Regulation elf Stück Wildschwein erlegt werden. Wir erhoffen uns, dass nach diesem Einführungsjahr das Angebot zukünftig noch besser genutzt wird.

Christian Heeb, Fachbereich Wildtiere

Geschützte Wildtiere

Steinwild

Bestand

Im 2022 wurde für den Kanton Bern ein minimaler Bestand von 1180 Stück Steinwild (ohne Kitze) gezählt. Nach einem Anstieg des Bestands bis zum Höchststand von gezählten 1365 Stück im 2017, zeigt sich der Bestand über die letzten Jahre rückläufig (Abbildung 1).

Planung Regulationsabschüsse

Der Steinbock ist eine bundesrechtlich geschützte Art, die Kantone können aber mit Bewilligung des Bundes die Bestände regulieren. Dabei ist der Abschuss so zu planen, dass die natürlichen Alters- und Geschlechtsstrukturen langfristig gewährleistet sind. Seit vierzig Jahren werden im Kanton Bern in einigen Kolonien Regulationsabschüsse mit Hilfe der Jägerschaft getätigt.

Für den Regulationsabschuss auf Steinwild 2022 wurden für sieben Berner Kolonien 72 Stück Steinwild zum Abschuss freigegeben (Tabelle 1).

Mit einem Abschusssoll von 72 Stück Steinwild konnten aus den Anmeldungen für dieses Jahr 36 Berner Jäger berücksichtigt werden. Diese durften jeweils in einer zugewiesenen Kolonie auf eine nicht milchtragende Geiss und, bei Erfolg, anschliessend auf einen Bock einer ausgelosten Alterskategorie jagen.

Strecke und Fallwild

49 der 72 geplanten Abschüsse konnten auf der diesjährigen Steinwildjagd durch die Jägerschaft erlegt werden. Zusätzlich zu den Regulationsabschüssen wurde ein Abschuss durch einen Wildhüter zur Wildschadenverhütung in der Kolonie Brienergrat getätigt. Mit 16 aufgefundenen Stück Steinwild war die Fallwildzahl geringer als im Jahr zuvor. Im 2022 betrug der gesamte Abgang in den Steinwildkolonien 65 Stück Steinwild; dies sind etwa fünf Prozent des Gesamtbestandes.

Lawinen sind die Haupttodesursache von Steinböcken, dies zeigt die Auswertung des 40-jährigen Fallwild-Datensatzes des Kantons. Von Lawinenunfällen sind vor allem ältere Böcke betroffen. Lawinenwinter können über Jahre bestandsmindernd wirken (siehe Publikation Gsponer et al. «Woran Berner Steinböcke sterben». Jagd & Natur 3/2023).

Maik Rehnus, Fachbereichsleiter Jagd

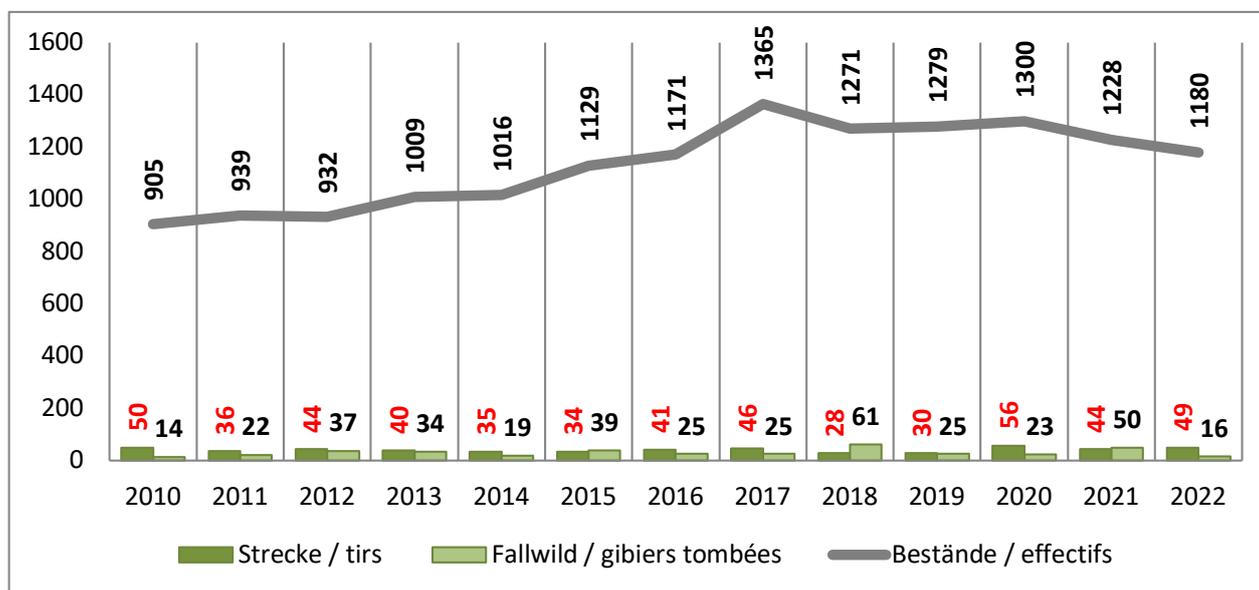


Abbildung 1: Bestandentwicklung Steinwild 2010 bis 2022. Gezählter Bestand ohne Kitze über alle Kolonien des Kantons Bern.

Kolonie	Freigabe
Brienergrat Rothorn	8
Wittenberg	10
Schwarzmonch	20
Spillgarten	16
Gastern	6
Gross Lohner	6
Bire-Oeschinen	6
Total	72

Tabelle 1: Geplante Regulationsabschüsse auf Steinwild 2022 in sieben Kolonien. Die Kolonien Brienergrat und Wittenberg werden gemeinsam mit den Nachbarkantonen reguliert.

Biber

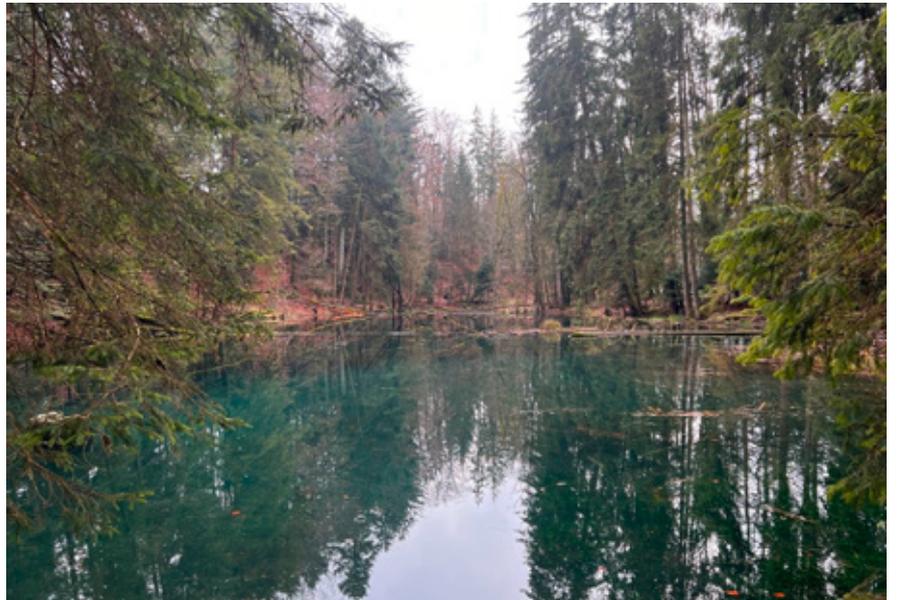
Ein Landschaftsgestalter kehrt zurück

Einzigartig im Tierreich ist die Begabung des Bibers, seinen Lebensraum aktiv zu gestalten. Mit den Biberdämmen schafft er Teiche und Feuchtgebiete, hebt damit den Grundwasserspiegel an und verändert dadurch die Vegetation auf den betroffenen Flächen. Durch das Fällen von Bäumen bringt er Licht und Wärme auf den Boden. So schafft er mosaikartige Lebensräume. Mit seinen Erdbauten und Röhren, die er in die Ufer gräbt, schafft er Angriffsflächen für Wasser und erhöht damit die Strukturvielfalt der Gewässer. Alle diese Aktivitäten führen in den von Bibern besiedelten Gewässern zu einer grösseren Strukturvielfalt und zu einer höheren

Dynamik, sowohl im, als auch am Gewässer. Davon profitiert eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten. In vom Biber gestalteten Lebensräumen kommen mehr Amphibien, Vögel, Libellen und Fischarten vor. Der Biber wird daher als Schlüsselart bezeichnet. Den Biber zu schützen bedeutet also nicht nur, eine Einzelart zu bewahren, sondern ganze Lebensgemeinschaften und damit die Biodiversität an Gewässern allgemein.

Karin Thüler Egger, Jagdinspektorin Stv.

Biber Impressionen aus diversen Begehungen:





Steibachweiher, Walliswil bei Wangen, 3. Februar 2022



Begehung der kantonalen Begleitgruppe Biber ins Grosse Moos nach Kallnach/Fräschels an den Brästegrabe, 3. Mai 2022



Froumholz, Muri b. Bern, 25. Oktober 2022



Riedbach, 10. November 2022





Rubigen, 21. und 28. November 2022

Wolf

Meldungen 2022

Der Wolf ist nun definitiv im ganzen Kanton Bern angekommen. Aus dem Berner Jura, dem Seeland, aus der Region Schwarzenburg, dem Emmental und dem Berner Oberland vom Saanetal bis ins Haslital, wurden im 2022 insgesamt 117 Wolfsmeldungen (Sichtungen, Spuren, Risse) aus der Bevölkerung und der Wildhut beim Jagdinspektorat zusammengetragen (Abbildung 1). Davon blieben 45 Sichtbeobachtungen unbestätigt. 72 Meldungen konnten durch genetische Analysen, Bildmaterial oder durch Fachpersonen bestätigt werden.

Bestätigte Wolfsindividuen 2022

Im 2022 wurden sieben Wölfe genetisch identifiziert:

- Der aus dem graubündnerischen Calanda-Rudel stammende Wolfsrude M76 lebt seit 2017 bei uns. Sein Streifgebiet erstreckt sich von Burgdorf bis zum Thunersee bis ins Entlebuch LU, dieses Jahr wurde er auch bei Giswil OW nachgewiesen.
- Der Wolfsrude M124 ist aus dem Kanton Waadt nach Bern gewandert und wurde dieses Jahr mehrmals im östlichen Berner Oberland nachgewiesen.
- Der Wolfsrude M223, erstmals im März an einem Schafriss in Kirchdorf nachgewiesen, wurde eine Woche später auf der A6 bei Gümligen überfahren.
- Der Wolfsrude M241 lebte noch die erste Jahreshälfte im Kanton Wallis, riss am 10. Oktober in Lauterbrunnen und schon eineinhalb Wochen später in der Region Schwarzenburg. Dort wurde er im Januar 2023 durch die Wildhut erlegt (siehe Unterkapitel Abschussverfügungen).
- Der Wolfsrude M254, anfangs Juni an Nutztierriissen in der Gemeinde Rüscheegg erstmals nachgewiesen, wanderte durchs Stockental weiter. Mitte Juni 2022 wurde dieses Tier auf der A8 bei Spiez überfahren.
- Der Wolfsrude M257 wurde erstmals anfangs Juni im Haslital identifiziert. Nach einer Rissserie bis Mitte Juni war das Tier verschwunden und tauchte Ende Oktober in der Leventina TI wieder auf (siehe Unterkapitel Abschussverfügungen).
- Der Wolfsrude M261 wurde 2022 erst- und einmalig oberhalb Launen b. Gstaad identifiziert.

M76	Schangnau
M124	Schattenhalb, Meiringen, Grindelwald
M223 (†)	Kirchdorf, Gümliigen †
M241 (†)	Lauterbrunnen, Schwarzenburg, Rüscheegg, Niedermuhlern
M254 (†)	Rüscheegg, Pohlern, Spiez †
M257	Guttannen
M261	Saanen

Tabelle 1. 2022 im Kanton Bern genetisch identifizierte Wölfe. M223 und M254 starben bei Autokollisionen, M241 wurde durch die Wildhut erlegt.

Weitere drei im 2022 genetisch identifizierte Individuen, M249 in Reichenbach i.K. sowie M303 und M324 bei Schwarzenburg, wurden wieder aus der nationalen Datenbank gelöscht. Mit einer erneuten, verbesserten Analyseverfahren konnte festgestellt werden, dass die DNA-Proben mit Fremd-DNA verunreinigt gewe-

sen waren und dadurch falsch interpretiert wurden. Sie konnten schliesslich keinem Individuum zugeordnet werden.

Nebst den identifizierten Wölfen weisen sowohl gleichzeitige Sichtbeobachtungen an verschiedenen Orten, als auch Spuren und durch nicht identifizierte Wölfe gerissene Nutztiere darauf hin, dass mehr Wölfe im Kanton unterwegs sind oder ihn durchwandern. Neben dem Rüden M76 können im 2022 aber keine weiteren Wölfe als im Kanton sesshaft bezeichnet werden.

Auch wurde im 2022 keinerlei Hinweise auf Paarbildungen oder gar Wolfsrudel gefunden.

Risse von Nutztieren

Im 2022 wurden in 35 Rissereignissen 100 Nutztiere gerissen (Abbildung 2). Es zeigt sich dabei folgendes Bild:

- Elf Rissereignisse fanden in Situationen mit fachgerechtem Herdenschutz statt. Dabei wurden insgesamt 15 Schafe gerissen.
- Acht Rissereignisse fanden auf Sömmerrungsalpen statt, die als nicht zumutbar schützenswert taxiert wurden. Dabei wurden 37 Schafe gerissen.

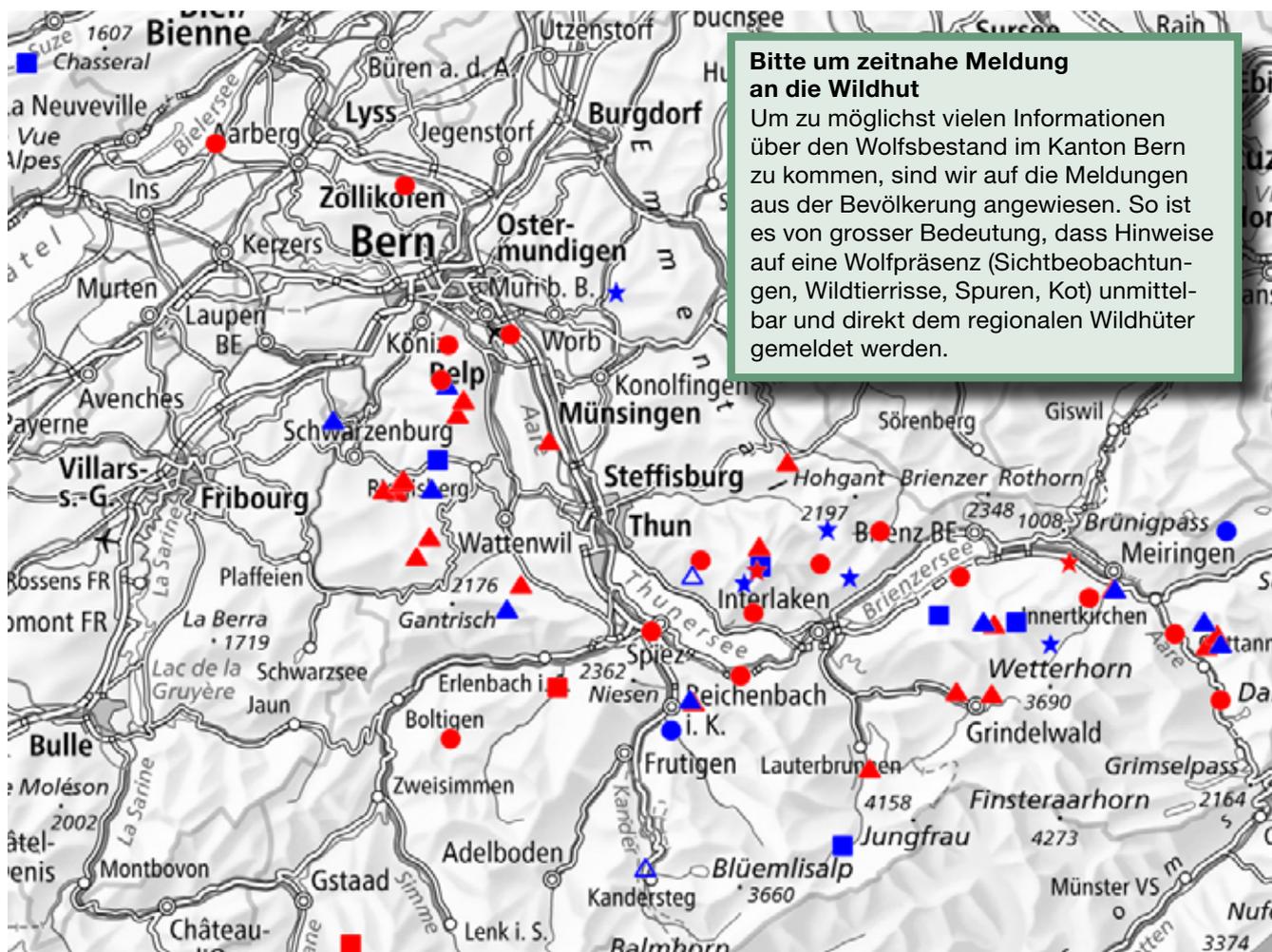


Abbildung 1. Bestätigte Wolfsmeldungen 2022 im Kanton Bern. Nutztierriess (Dreieck), Sichtbeobachtung (Kreis), Wildtierriess (Stern), Spur/Kot (Quadrat). Fotografische Belege oder genetische Nachweise (rot), von ausgebildeten Personen bestätigte Nachweise (blau); leere Symbole: DNA-Resultat Hundartiger (Canis ssp.)

- 16 Rissereignisse mit Rissen von 43 Schafen und fünf Ziegen fanden in Herden statt, die unzureichend oder gar nicht geschützt waren.

In Situationen mit fachgerechtem Herdenschutz fielen die Anzahl Risse pro Rissereignis geringer aus, als bei ungeschützten Herden. Alle Rissereignisse mit mehr als drei Rissen fanden in unzureichend geschützten Herden (bis 12 Stück) oder auf unzumutbar schützbaren Sömmerungsalpen (bis 7 Stück) statt. In ausreichend geschützten Herden wurde in 75 % der Fälle nur ein Schaf gerissen, das Maximum war deren drei.

Finden Risse in fachgerecht umzäunten Nutztierherden statt, ist der Verursacher meist ein Wolf der gelernt hat die Herdenschutzzäune zu überspringen. Es liegt in der Natur des Wolfs, dass er Hindernisse wie Zäune unterschlüpfen möchte. Über Zäune zu springen, muss ein Wolf – wie auch jeder Hund – erst lernen. Einen Zaun zu überspringen kann ein Wolf in Situationen erlernen, in denen Zäune nicht oder schwach elektrifiziert sind. Um diesen Lerneffekt zu vermeiden, sollten Herdenschutzzäune stets korrekt gestellt (gut gespannt und mit maximal 20 cm Bodenabstand), und ausreichend elektrifiziert sein (mind. 3000 Volt).

Abschussverfügungen

M257

Anfang Juni wurden im Sömmerungsgebiet in der Gemeinde Guttannen in zwei Ereignissen elf Schafe gerissen. Diese fanden auf als mit zumutbaren Herdenschutzmassnahmen unschützbaren Sömmerungsalpen statt. Somit zählten diese Risse an ein Risskontingent. Für die Risse war der Wolfsrüde M257 verantwortlich. Die Voraussetzungen gemäss Art. 9bis JSV für einen Einzelwolfabschuss waren erfüllt: In den beiden Rissereignissen wurden die Schadensschwelle von zehn Nutztieren innerhalb von

vier Monaten in einer Gemeinde mit bisheriger Wolfspräsenz erreicht. Am 17. Juni 2022 wurde der Abschuss des Wolfsrüden M257 verfügt um weitere Schäden auf der unzumutbar schützbaren Sömmerungsalp zu verhindern. In zwei weiteren Rissereignissen wurden bis Mitte Juli auf unzumutbar schützbaren Sömmerungsalpen ausserhalb des Abschussperimeters weitere 18 Schafe gerissen. Anschliessend wurde es ruhig im Gebiet. Über die maximale Laufzeit der Abschussverfügung von 60 Tagen konnte der Abschuss trotz grossem Aufwand der Wildhut nicht ausgeführt werden, der Wolf wurde nicht mehr gesehen.

Am 23. Oktober 2022 wurde der Wolfsrüde bei Quinto im Valle Leventina, TI, erneut genetisch nachgewiesen.

M241

Ende Oktober 2022 begann eine Serie von Rissereignissen in der Region Schwarzenburg. Die ersten beiden Rissereignisse mit neun toten oder notgetöteten und einem vermissten Schaf fanden in unzureichend geschützten Situationen statt. Es folgten darauf sieben Rissereignisse mit 11 gerissenen Schafen in Situationen mit fachgerecht installierten Herdenschutzzäunen. Für diese Rissserie konnte aufgrund von durch die Wildhüter genommene DNA-Proben der Wolfsrüde M241 verantwortlich gemacht werden. Dieser hatte also gelernt, korrekt aufgestellte und genügend elektrifizierte Herdenschutzzäune zu überspringen und die angewandten Massnahmen des Herdenschutzes wurden somit wirkungslos. Um weitere Schäden an Nutztieren zu verhindern wurde am 26. Dezember 2022 der Abschuss von M241 verfügt. In der ersten Januarwoche 2023 wurde der Abschuss durch die Wildhut ausgeführt, als der Wolf zu einem in der Nacht getätigten Schaftritt zurückkommen wollte. Auch dieser letzte Riss fand in einer fachgerecht geschützten Situation statt.

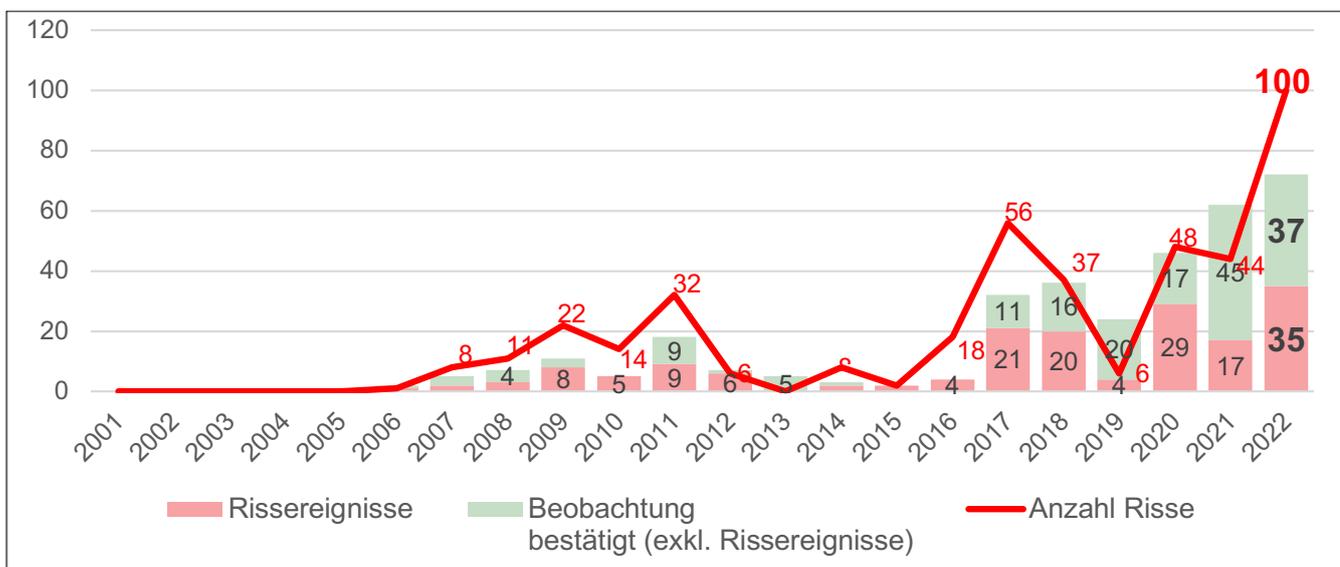


Abbildung 2. Bestätigte Beobachtungen, Rissereignisse und Anzahl gerissene Nutztiere durch Wölfe seit der ersten Sichtung im Kanton Bern, 2001 – 2022.

Luchs

Fotofallen-Monitoring

Im Winter 2021/22 führte das KORA in Zusammenarbeit mit den Berner Wildhütern während 60 Nächten das Monitoring im Referenzgebiet des Kompartiments Jura Nord (Ib) durch. Mit dem standardisierten schweizweit angewandten Monitoring werden für die Referenzgebiete der Kompartimente (Abbildung 3) regelmässig die Luchsdichten bestimmt (Tabelle 1).

Jura Nord Ib

nach KORA-Bericht Nr. 110

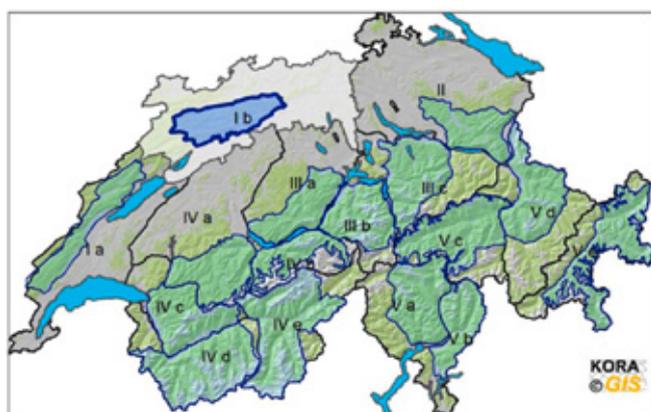


Abbildung 3. Verteilung der Referenzgebiete (blaue Polygone) innerhalb der 16 Teil-Kompartimente (schwarze Polygone). Das geeignete Luchshabitat (hellgrün) ist definiert durch ein Luchs-Habitat-Modell (Zimmermann 2004). Das in diesem Durchgang untersuchte Referenzgebiet (Jura Nord) sowie dessen Teil-Kompartiment (Ib), sind farblich hervorgehoben. Die Kompartimente Jura Nord (Ib), Zentralschweiz West (IIIa) und Simme-Saane (IVa) liegen teilweise, Berner Oberland Ost (IVb) ganz im Kanton Bern. Karte: KORA/GIS

Mit Fotofallen an 60 Standorten konnten während der zwei Wintermonate 16 selbständige Luchse und 4 Jungtiere aus mindestens 3 Würfen nachgewiesen werden. Dieses Resultat führt zu einer modellierten Dichte von 2.87 Luchsen pro 100 km² geeignetem Habitat. Diese geschätzte Dichte hat sich gegenüber dem Wert des letzten Monitorings 2018/19 (2.55) nicht signifikant verändert.

Vergleich der Luchsdichten über alle Kompartimente der Schweiz

Im Kanton Bern ist die Luchsdichte im Kompartiment Simme-Saane (IVa) weiterhin am grössten, gefolgt vom Berner Oberland Ost (IVb) und dem Kompartiment Jura Nord (Ib). Das Kompartiment Zentralschweiz West IIIa weist die letzten Jahre eine der tiefsten Dichten der Schweizer Referenzgebiete auf (Tabelle 2).

Verluste in den Luchspopulationen Jura und Alpen

Für das Jahr 2022 ist für den Kanton Bern ein Abgang von 13 Luchsen zu verzeichnen (Tabelle 3). Alle Abgänge fanden in der Alpenpopulation statt. Dabei handelt es sich um fünf Jungtiere, ein subadulte Luchsin und drei adulte Kuder. Bei zwei Tieren konnte aufgrund des Verwesungszustands das Alter und das Geschlecht nicht bestimmt werden. Ein Jungtier wurde erlegt, da es abgemagert war.

Kompartiment	Referenzgebiet	Winter	Dichte
IV c	Rhone Nord	2021/22	5.12
IV a	Simme-Saane	2020/21	4.84
IV b	Berner Oberland Ost	2019/20	3.13
I a	Jura Süd	2020/21	2.96
I b	Jura Nord	2021/22	2.87
II	Nordostschweiz	2021/22	2.79
III b	Zentralschweiz Mitte	2016/17	1.9
V c	Surselva	2020/21	1.3
III a	Zentralschweiz West	2020/21	0.86
IV e	Oberwallis	2019/20	0.27
IV d	Unterwallis Süd	2018/19	0

Tabelle 2. Geschätzte Dichten «selbständige Luchse pro 100 km² geeignetem Lebensraum». Die Dichten sind in absteigender Reihenfolge sortiert. Die den Kanton Bern betreffenden Kompartimente sind fett gedruckt. Quelle: KORA

Verluste in den Luchspopulationen

Für das Jahr 2022 ist für den Kanton Bern ein Abgang von 11 Luchsen festzustellen (Tabelle 2). In der Jurapopulation starben zwei Jungtiere durch Kollision, eine Luchsin musste wegen Krankheit durch die Wildhut erlöst werden. In der Alpenpopulation wurden drei Luchse tot oder nur Überreste gefunden, eine Luchsin musste aufgrund Krankheit und vier verwaiste abgemagerte Jungtiere erlöst werden.

Popula-tion	Gemeinde	Alter	Ge-schlecht	Todesursache
Alpen	Erlenbach i. S.	juvenil	?	unbekannt (Schädelfund)
	Kandergrund	juvenil	m	Bahn
	Spiez	juvenil	m	Strassenverkehr
Jura	Därstetten	adult	m	unbekannt
	Zweisimmen	?	?	unbekannt (verwester Kadaver)
	Thun	subadult	w	Strassenverkehr
	Reichenbachi. K.	adult	m	Einzelabschuss Wildschadenverhütung
	Lauterbrunnen	juvenil	m	Krankheit
	Zäziwil	juvenil	?	Strassenverkehr
	Köniz	juvenil	?	abgemagert, erlegt
	Diemtigen	adult	m	unbekannt (verwester Teilkadaver)
	Kandergrund	?	?	unbekannt (verwester Teilkadaver)
	Köniz	juvenil	?	Bahn

Tabelle 3. Luchsabgänge im Kanton Bern, 2022. Aus der Jurapopulation sind keine Abgänge bekannt, alle toten Luchse stammen aus der Alpenpopulation.

Abschuss B750

Desweiteren wurde in Reichenbach der Luchs B750 durch die Wildhut erlegt. Der Kuder war spezialisiert auf das Erbeuten von Nutztieren und hatte innerhalb neun Monaten zehn Ziegen und zehn Damhirsche gerissen, obwohl verschiedene Massnahmen ergriffen wurde, um die Risse zu vermeiden. Gestützt auf Art. 12 der Verordnung über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSV; SR 922.01) kann ein Kanton eine Abschussbewilligung für einzelne Luchse erteilen, die erheblichen Schaden an Nutztieren anrichten. Ein erheblicher Schaden an Nutztieren durch einen einzelnen Luchs liegt unter anderem vor, wenn in einem Umkreis von 5 km Radius (Schadenperimeter) in 12 Monaten mindestens 15 Nutztiere getötet werden (Konzept Luchs Schweiz 2016). Diese Bedingungen waren erfüllt und so wurde im Mai 2022 der Abschuss verfügt und durchgeführt.

Risse von Nutztieren

Für das Jahr 2022 wurden insgesamt 50 durch den Luchs gerissene Nutztiere entschädigt. Dies waren in etwa gleich viele gerissene Nutztiere wie im Vorjahr (2021: 55). Die 50 gerissenen Nutztiere teilen sich auf in 14 Damhirsche, 33 Schafe und 11 Ziegen.

Luchsprojekt «Erhaltung des Luchses in der Schweiz: Genetik, Gesundheit und Demografie»

Das Anfang 2020 gestartete Projekt «Erhaltung des Luchses in der Schweiz: Genetik, Gesundheit und Demografie» von KORA und FIWI (Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin der Universität Bern) hat das Ziel, die Zusammenhänge zwischen Genetik, Gesundheit, Überleben und Reproduktion und ihren Einfluss auf den Erhaltungszustand der Schweizer Luchspopulationen zu verstehen. Das Projekt läuft schweizweit von 2020 bis 2023. Im Rahmen der Fänge 2021/22 wurden in der ersten Jahreshälfte elf Luchse eingefangen, beprobt und sechs davon mit Senderhalsband wieder freigelassen. Ende 2022 startete die dritte Fangsaison im Gebiet Nordwestalpen/Zentralschweiz und im daran angrenzenden Mittelland mit der Unterstützung der Wildhüter. Ein erstes Tier wurde im Dezember 2022 gefangen und beprobt.

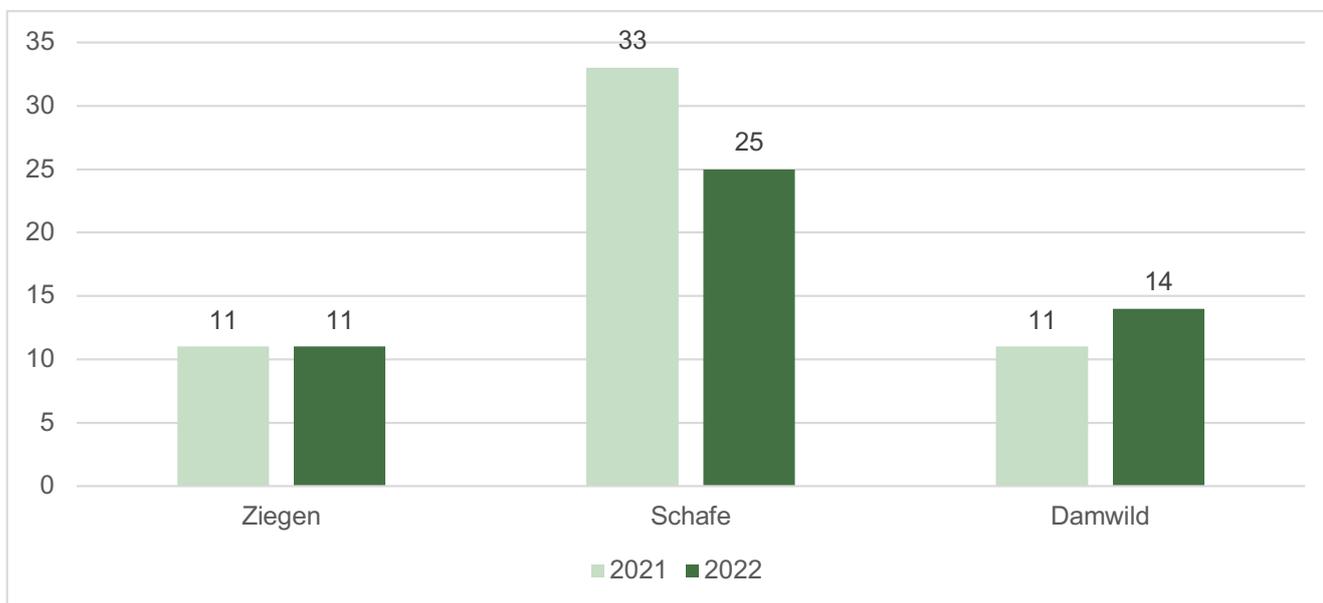


Abbildung 4. Durch Luchse gerissene Nutztiere 2021 und 2022 im Vergleich.

Wildkatze

Meldungen 2022

Im März und gegen Ende des Jahres wurden Beobachtungen aus dem Gebiet um das Fanel gemeldet, im April erreichte uns eine Meldung aus der Gemeinde Gsteig.

Im Rahmen des Forschungsprojekts der KORA zum Thema Hybridisierung von Wildkatzen und Hauskatzen wurden im Bucheggberg wiederum Fänge und Besenderungen durchgeführt.

Die drei Berner Jungkatzen, die letzten Spätsommer in der Wildstation Landshut aufgenommen wurden, haben den Winter gut überstanden, konnten Anfang Mai in der Gemeinde Radelfingen wieder in die freie Wildbahn entlassen werden und durchstreifen nun das Gebiet (Abbildung 5). Alle drei Tiere wurden genetisch als «reine» Wildkatzen bestätigt.

Goldschakal

Im 2022 kamen nur zwei Meldungen von Goldschakalen über die KORA an uns, beide im Januar, je aus den Gemeinden Riggisberg und Thun.

Bär

Im 2022 wurden im Kanton Bern keine Bären gesichtet.

Christian Heeb, Fachbereich Wildtiere



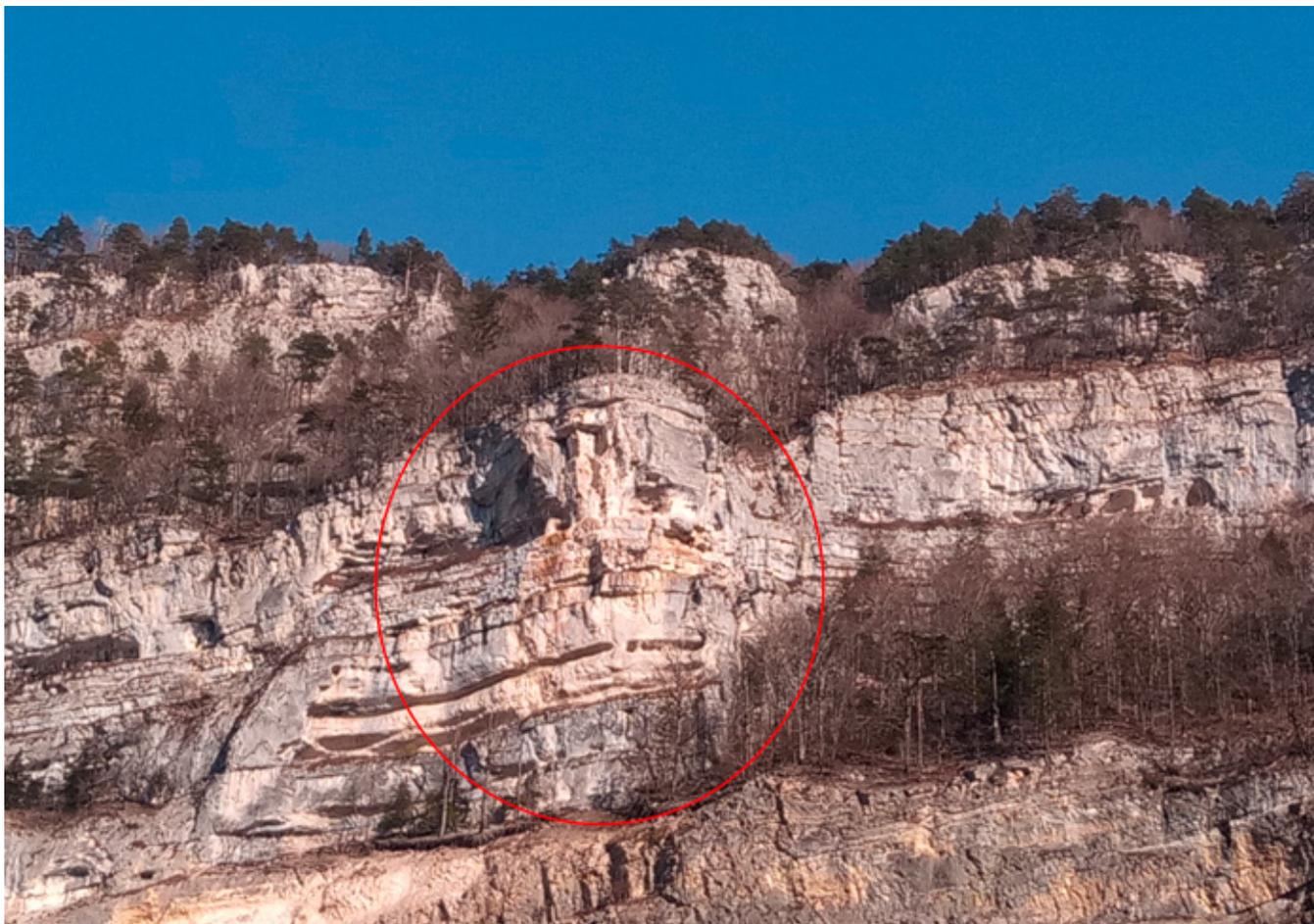
Abbildung 5. Fotofallenbild einer Wildkatze. Dabei handelt es sich sehr wahrscheinlich um eines der wieder freigelassenen Individuen. Foto: KORA

Weitere Projekte

Mehr Schutz für brütende Vögel in Klettergebieten

Viele Kletterrouten führen durch Gebiete, in denen Vögel nisten, brüten oder ihre Jungen aufziehen. Ein bekanntes Beispiel dafür im Kanton Bern ist das Klettergebiet Rochers de Loveresse im Berner Jura. Was viele Kletterinnen und Kletterer nicht wissen: Wer Vögel bei der Brut stört, kann nach Bundesgesetz bestraft werden. Für dieses Problem hat das Jagdinspektorat nun zusammen mit dem Schweizer Alpen-Club (SAC) und dem Berner Bergführerverband (BBV) eine Lösung gefunden. Die kantonale Wildhut wird künftig jene Routen vorübergehend sperren, wo Vögel bei der Brut gestört werden könnten. Beim Einstieg zu diesen Routen wird eine Info-Plakette angebracht. Der SAC publiziert auf seinem Tourenportal und der entsprechenden App, welche Routen vorübergehend gesperrt sind. Bei dieser Massnahme handelt es sich nicht um ein neues Verbot; Ziel ist eine bessere Information der Sportlerinnen und Sportler über eine bereits bestehende rechtliche Regelung.

Text: WEU
Bilder: Albert Bassin



Standort Loveresse. Wanderfalkenbruten

Wald-Wild

Wald-Wild Konzepte

Mit dem Wildschadengutachten erhebt das Amt für Wald und Naturgefahren alle zwei Jahre, wie sich der Einfluss von Wildtieren auf die Waldverjüngung auswirkt. Das Gutachten 2021 zeigt, dass sich die Situation im Berner Wald in den letzten Jahren insgesamt kaum verändert hat und der Kanton Bern mit 12 Prozent der Berner Waldfläche, wo der Wildtiereinfluss so gross ist, dass die natürlich vorkommenden Baumarten nicht ausreichend aufwachsen können, im Vergleich zu anderen Kantonen gut da steht. Anders gesagt, auf 88 Prozent der Berner Waldfläche kann, wenn auch auf einem Viertel der Waldfläche mit Mühe, waldbaulich mit Naturverjüngung gearbeitet werden. Dieser Umstand ist auch dem grossen Einsatz der Berner Jägerinnen und Jäger zu verdanken, welche ihr Bestes in ihrer Freizeit geben, um jährlich die kantonalen Vorgaben bei der Bewirtschaftung der Schalenwildbestände bestmöglich zu erfüllen.

Trotz dieses Einsatzes gibt es räumliche Schwerpunkte von Verbiss, Fegen und Schlagen. Hier werden neben der ordentlichen Jagdplanung auch ergänzende jagdliche Massnahmen (z.B. Donnerstagsjagd, Gruppenzusammenlegungen) seitens Jagdinspektorat ermöglicht. Greifen diese Massnahmen über einen längeren Zeitraum nicht, um den Wildtiereinfluss zu reduzieren, können Wald-Wild Konzepte durch das Jagdinspektorat und das Amt für Wald und Naturgefahren (AWN) gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden. Wichtig hierfür ist ein gemeinsames Verständnis für die Ursachen der Wald-Wild-Situation zu erreichen, um anschliessend zielgerichtete Massnahmen zur nachhaltigen Verbesserung einleiten zu können.

Aktuell laufen im Kanton Bern fünf Wald-Wild Konzepte (Abbildung 2). Das erste Wald-Wild Konzept wurde als Pilotstudie im Wildraum 11 Region Habkern-Beatenberg-Unterseen seit 2018

entwickelt und umgesetzt. Es folgten zwei weitere kantonale Wald-Wild Konzepte im Wildraum 1 Region Vallon St. Imier, im Wildraum 5 Region Napfgebiet (Abbildung 2) und ein interkantonales Wald-Wild Konzept Wildraum 4 Region Längswald mit dem Kanton Solothurn. Das jüngste Wald-Wild Konzept im Wildraum 16 Schwarzhorn wurde Ende des Jahres aufgelegt.

Maik Rehnus, Fachbereichsleiter Jagd

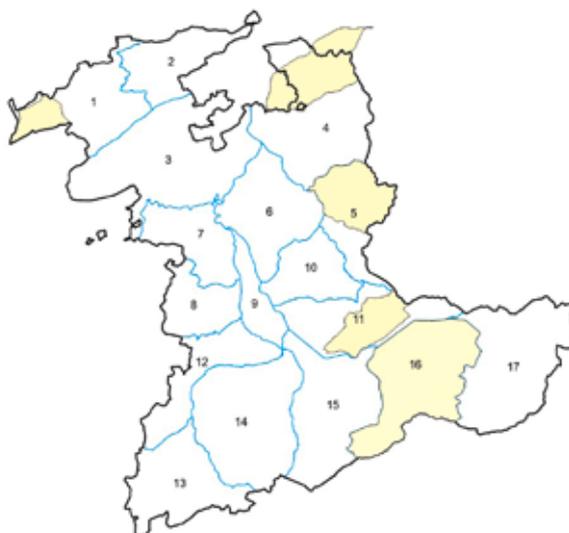


Abbildung 1: Lage der fünf aktuellen Wald-Wild Konzepte (gelb) im Kanton Bern (schwarz – Kantonsgrenze, blau – Wildraumgrenze, Nummer – Wildraumnummer)



Abbildung 2: Wichtig für das gemeinsame Verständnis für die Ursachen der Wald-Wild-Situation sind gemeinsame Begehungen der hauptbetroffenen kantonalen Stellen. Foto: Ruedi Zbinden

Gruppenzusammenlegungen Reh- und Rotwild

Seit 2018 kann der Zusammenschluss von zwei Jagdgruppen gemäss Art. 14 Abs. 3 JaV (Zur Erfüllung besonderer Aufgaben, insbesondere für Massnahmen zur Begrenzung von Wildschäden) durch das Jagdinspektorat in Ausnahmen bewilligt werden. Diese zusätzliche Möglichkeit (keine Gesellschaftsjagd nach Artikel 15 JaDV) wurde seit der Einführung rege von Jägerinnen und Jägern vor allem auf Reh, aber auch Rotwild genutzt (Abbildung 1).

Auf 79 Zusammenschlüssen mit 631 Jägerinnen und Jägern auf Rehjagd wurden 114 Rehe (34 Böcke, 42 Geissen und 38 Kitze) erlegt. Alleine im Jahr 2022 wurden 28 Zusammenschlüsse durch das Jagdinspektorat genehmigt, um in den Wildräumen 3, 5, 7 und 10 Schwerpunkte zur Reduzierung des Wildtiereinflusses durch das Reh zu setzen. Auf 17 Zusammenschlüssen

mit 136 Jägerinnen und Jägern auf Rotwild wurden 13 Tiere (2 Spiesser, 7 Hirschkühe, 4 Kälber) erlegt. Diese Möglichkeit wird insbesondere in den Wildräumen 11 und 16 genutzt, wo der Wildtiereinfluss durch das Rotwild im Wald grossflächig als untragbar eingestuft wurde.

Maik Rehnus, Fachbereichsleiter Jagd



Abbildung 1: Gruppenzusammenlegung Reh in einem Waldgebiet mit kritischem Wildtiereinfluss gemäss Wildschadengutachten 2021 im Wildraum 3.

Wiederansiedlung Steinwild Stockhorn

Im Frühjahr 2022 wurden am Stockhorn die ersten Steinböcke und -geissen ausgesetzt, um eine Steinwildkolonie zu gründen. Ziel der Wiederansiedlung ist eine höhere Artenvielfalt in der Region und eine bessere genetische Basis des Steinwilds im Kanton Bern zu schaffen.

Die erste Phase der Aussetzung dauert drei Jahre (2022-2024). In dieser Zeit sollen 30 Tiere aus bestehenden Walliser und Berner Steinwildkolonien eingefangen und am Stockhorn ausgesetzt werden: die Geissen im Alter von drei bis sieben Jahren, die Böcke eher jünger. In einer zweiten Phase nach zehn Jahren sollen, wenn möglich, Steinböcke aus Frankreich oder Italien die genetische Basis der neuen Kolonie verbreitern. Das Projekt wird durch

das Bundesamt für Umwelt (BAFU), dem Verein Freunde des Stockhorns und einer lokalen Begleitgruppe aus Vertretern der Verwaltung, den Gemeinden und verschiedenen Organisationen begleitet und unterstützt.

Im Dezember 2022 lebten elf Steinböcke im Stockhorngebiet: fünf Geissen, vier Böcke und mindestens zwei Kitze (Abbildung 1).

Maik Rehnus, Fachbereichsleiter Jagd
Bernhard Ruchti, gebietszuständiger Wildhüter;



Abbildung 1: Steingeiss VERENA mit dem ersten Kitz im Wiederansiedlungsgebiet. © Remo Tännler

Rotwild Oberland

Seit Dezember 2021 wird Rotwild im westlichen Berner Oberland markiert und besendert. Ziel ist der Erkenntnisgewinn über die räumlichen und zeitlichen Bedürfnisse des Rotwildes als Basis für ein faktenbasiertes, zielorientiertes Rotwildmanagement.

Nach umfangreichen Vorarbeiten inkl. Ausbildung, Erfahrungsaustausche, Praxisübungen, Erstellung der Dokumentation, Materialbeschaffung und – tests durch den lokalen Koordinator und des Projektteams konnten bis heute drei Kühe und ein Stier mit einem GPS-Halsband besendert (Abbildung 1), sowie ein Stier und ein männliches Kalb mit Ohrenmarken markiert werden. Das trotz des noch niedrigen Rotwildbestandes und der sehr milde und schneearme beiden Winter.

Durch die Besenderung im oberen Simmental konnten erste Erkenntnisse gewonnen werden zum Einfluss der Witterung und Jagd auf das Raumnutzungsverhalten der Tiere. Zudem konnten migrierende und stationäre Tiere festgestellt und wichtige Einstandsgebiete identifiziert werden. Die Besendierungen werden in den nächsten Wintern fortgeführt.

Maik Rehnus, Fachbereichsleiter Jagd
Remo Tännler, Wildhüter und lokaler Koordinator



Abbildung 1: Der Hirsch TUX hatte im Frühjahr 2022 ein Zaunnetz im Geweih, mit dem er sich in einem Stacheldraht verfang. Dank seines GPS konnte er durch die Wildhut befreit werden, da er sich so gut wie nicht mehr bewegen konnte.

Rotwild Mittelland

Im Bereich der Kantone Bern, Solothurn und Aargau werden im Rahmen des BAFU Mittelland-Projekts durch die HAFL-BFH Rothirsche mit GPS-Halsbändern ausgerüstet, um so Daten zu ihren Aufenthaltsorten zu erlangen. Ziel ist es Kenntnisse darüber zu gewinnen, wie sich Rothirsche im Mittelland zurechtfinden, welches ihre Lebensraumsansprüche sind und genutzte Wildtier-Korridore zu identifizieren. Hierzu sind in den Jahren 2020-22 insgesamt 12 Rothirsche (5 weibliche, 7 männliche) mittels eines ferngesteuerten Narkosegewehrs eingefangen worden. Unterstützt worden sind die Mitarbeitenden der HAFL-BFH bei den Fängen durch die zuständigen Wildhüter und Mitarbeiter der kantonalen Jagdbehörden, den Rothirsch-Verantwortlichen der betroffenen Jagd-Revier in den Kantonen Solothurn und Aargau, sowie des Zentrums für Fisch- und Wildtierkrankheiten der Universität Bern.

In der Abbildung 1 sind die Positionen der 12 besenderten Rothirsche seit März 2020 bis Ende 2022 zu sehen. Die umfassenden Daten (ca. 190'000 Positionen) zeigen, dass einige Rothirsche im Mittelland im Bereich der Kantone Bern, Solothurn und Aargau sehr grossräumig unterwegs gewesen sind und saisonale Einstandswechsel vollzogen haben, teils bis in die Napfregion. Welche Routen, die Rothirsche genau genommen haben, um zwischen Einständen zu wechseln und welche sie nicht begangen haben, ist Gegenstand weiterführender Untersuchungen. Der Schlussbericht mit den daraus resultierenden Erkenntnissen ist auf Ende November 2023 geplant.

Christian Willisch, Projektleiter HAFL-BFH
Maik Rehnus, Fachbereichsleiter Jagd

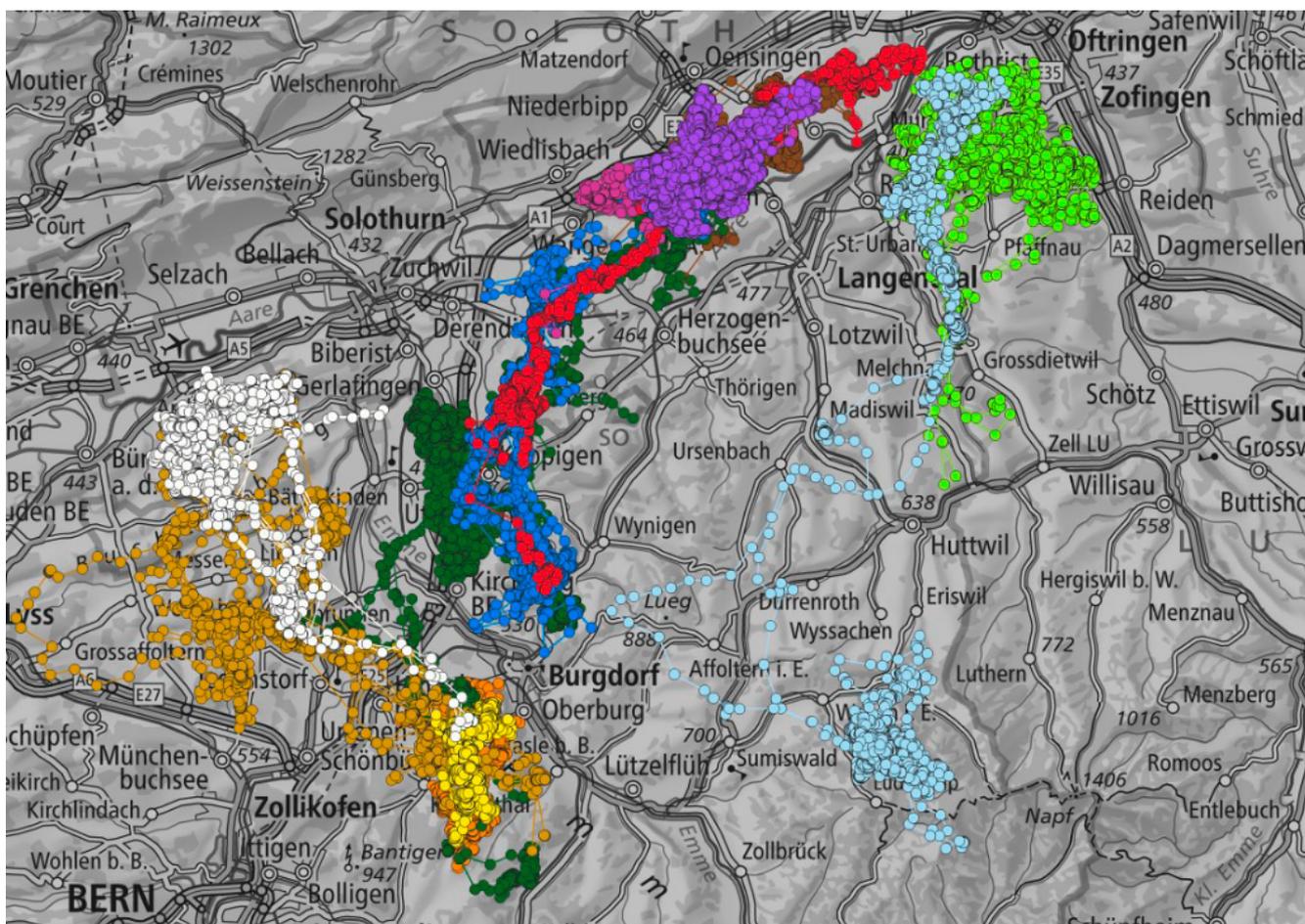


Abbildung 1 Lokalisationen der 12 GPS-besenderten Rothirsche im zentralen Schweizer Mittelland: Aiko (dunkelgrün), Foro (hellblau), Flick (braun), Bubu (pink), Ruma (blau), Eiya (violett) und Eika (rot), Bube (weiss), Sami (beige), Rody (hellgrün), Hope (orange) und Zima (gelb). (Kartengrundlage © Swisstopo).

Schnee- und Feldhase Stockhorn

Im Kanton Bern wurde zwischen den Jahren 2020 und 2022 die aktuelle Höhenverbreitung von Schnee- und Feldhasen im Simmental, Berner Oberland ermittelt. Gesammelt wurde Kot (Abbildung 1) entlang eines Höhengradienten von der Simme (660 m ü.M.) bis zum Stockhorn (2190 m ü.M.), der anschliessend genetisch analysiert wurde. Der von beiden Arten gemeinsam genutzte Lebensraum überlappt sich auf mindestens 841 Höhenmeter. Der

Schneehase nutzt naturgemäss die höhergelegenen, kühleren Bereiche (Abbildung 2) auf durchschnittlich 1528 m ü. M. (936 – 2003 m ü. M.) und der Feldhase die tiefergelegenen, wärmeren Bereiche auf durchschnittlich 1238 m ü. M. (668 – 1777 m ü. M.).

Maik Rehnus, Fachbereichsleiter Jagd



Abbildung 1: Typischer Losungsfundort von Hasen. Zu diesem Zeitpunkt ist nicht klar, ob es sich um einen Schnee- oder Feldhasen handelt. Das kann erst die genetische Analyse des Kotes sicher bestimmen.



Abbildung 2: Zwei Schneehasen im Gebiet Vorderstocke im Winter 2022.

Zusammenarbeit Wildhut und Berner Ranger

Berner Ranger Treffen 14. Juni 2022

Die Berner Ranger trafen sich im Naturschutzgebiet Hinteres Lauterbrunnental. Erstmals mit dabei war ein Berner Wildhüter. Das jährliche Treffen der Berner Ranger fand dieses Jahr im Pro Natura Schutzgebiet «Hinteres Lauterbrunnental» statt. Ziel dieser Treffen ist der Austausch und das Networking. Darüber hinaus darf das Gesellige und die fachliche Weiterbildung vor Ort nicht fehlen. Gebietsbetreuer Marcel Pfister führte uns gekonnt durch das von ihm betreute Schutzgebiet und berichtete von seiner Arbeit. Unterwegs stiess Kurt Schweizer, der für diesen

Aufsichtskreis zuständige Wildhüter, zu uns. Der Austausch war äusserst spannend und gewinnbringend. Wir waren uns einig, dass die gute Zusammenarbeit von Rangern und Wildhütern sehr wichtig ist. Danke Kurt, für dein Engagement!

Wir hoffen, dass beim nächsten Treffen wieder mehr Ranger teilnehmen können. Stattfinden wird es 2023 auf der Lombachalp (Termin noch offen).

Lukas Frei, Präsident Swiss Rangers



V.l.n.r: Matthias Schaller (Ranger Lombachalp), Iris Baumgartner (Rangerdienst GmbH), Marcel Pfister (Ranger Hinteres Lauterbrunnental), Kurt Schweizer (Wildhüter Kanton Bern), Lukas Frei (Ranger Lombachalp und Präsident Swiss Rangers)

Erfolgreiche Brut des Bartgeiers im Kanton Bern

2020 brütete im Rahmen des Wiederansiedlungsprojekts in den Alpen erstmals ein Bartgeier im Kanton Bern erfolgreich. Der Horst befand sich auf rund 1440 m ü.M. in einer rund 120 m hohen und gegen Norden gerichteten Felswand. Der Jungvogel flog am 11. Juli aus, somit lag der Brutbeginn um den 25. Januar.

Die sich im westlichen Berner Oberland befindende, vom Bartgeier ausgewählte Kalkwand bietet nur einen mässigen Wetter-schutz. Die Besonnung des Horstes beschränkt sich im Mai, Juni und Juli lediglich auf wenige Abendstunden.

Der Horst wurde Anfang April 2020 durch Martin Wettstein, Marco Zahnd, Martin Gerber, Verena Döbelin und Wildhüter Anton Schmid entdeckt.

Die Brut verlief problemlos und an Nahrung schien es nicht zu mangeln, obwohl gemäss dem lokalen Wildhüter Anton Schmid wenig Fallwild in den umliegenden Tälern vorhanden war. Diese Nahrung bestand mehrheitlich aus Kadavern von Gämsen und Steinböcken.

Wie bereits erwähnt, verliess der Nestling am 11. Juli 2020 zwischen 15:00 und 16:00 Uhr erstmals den Horst, wurde aber in den folgenden Tagen noch mehrmals in Horstnähe gesichtet.

2021, also ein Jahr später wiederholte sich erfreulicherweise das ganze Prozedere und nach einer Brutzeit von 53 Tagen und einer Nestlingszeit von 117 Tagen verliess ebenfalls ein Jungvogel den Horst in der Region Kandersteg und flog in Richtung Gasterental.

Gespannt beobachtete man die bekannten Felswände auch im 2022 – und siehe da: am Samstag 02. Juli 2022 um 09:31 Uhr flog bereits das dritte Mal hintereinander erfolgreich ein Junggeier aus dem Kandersteger Horst. Da seine Flugkünste aber noch nicht ausgereift genug waren, stürzte dieser bei seinen Flugversuchen ab und konnte glücklicherweise anschliessend unverletzt aufgefunden und eingefangen werden. Die Situation wurde genutzt um den Jungvogel zu beringen und am Sonntag, 3. Juli 2022 unter Mitwirkung zahlreicher Helfern unterhalb des Gällihorns wieder auszuwildern.

Aufgrund dieser Erfolgsgeschichte veranstaltete die Stiftung Pro Bartgeier am 3. November 2022 in Kandersteg eine Infoveranstaltung zum Bartgeier für die Öffentlichkeit.

Als Redner fungierten Geschäftsführer Stiftung Pro Bartgeier Dr. Daniel Hegglin und Bartgeier-Beobachter und –Kenner Hans Meierhans sowie der für das Gebiet zuständige Wildhüter Anton Schmid. Mit einem kräftigen Applaus verdankte das Publikum nach der reichlich genützten Fragerunde die kurzweilige und lehrreiche Präsentation des kompetenten Organisationskomitees. Zukünftig werden sicher vermehrt zahlreiche Augenpaare die Bahnen des stolzen Greifvogels bewundern, wenn er seine Kreise in den Lüften über Kandersteg zieht.

Kurt Schweizer, EL WH Oberland



Foto: © Christian Siegenthaler.



Veranstaltung der Stiftung Pro Bartgeier am 3. November 2022 in Kandersteg



Anhand verschiedener Präparate wurde ebenfalls interessantes Hintergrundwissen über verschiedene tierische Alpenbewohner vermittelt.



v.l.n.r.: Dr. Daniel Hegglin, Anton Schmid, Nik Reusser, Franziska Ryter, Hans-Walter Bühler, Hans Meierhans. Der Bartgeier in der Mitte – *Gypaetus barbatus* (Lat.) mit einer Flügelspannweite bis 2.9 Meter und einem Gewicht bis 7 kg. Fotos Veranstaltung: © Kurt Schweizer.

Wildhüterausbildung im Kanton Bern – Chirelschiessen

Seit Jahrzehnten legt das Jagdinspektorat grossen Wert auf eine umfassende Ausbildung der Wildhüter-Aspiranten. Die zweijährige, berufsbegleitende Ausbildung findet an ca. 120 Instruktionstagen statt. Nach 2 Jahren wird eine Abschlussprüfung mit folgenden Themen abgelegt.

- Dienstbetrieb / Arbeitstechnik
- Strafrecht (inkl. Polizeitaktik, persönliche Sicherheit)
- Waffen, Schiesstechnik
- Wildtierkunde, Grundlagenbeschaffung
- Jagdrecht
- Jagdausübung
- Jagdhundewesen
- Wildschaden
- Naturschutz, Ökologie, Botanik
- Lebensraumschutz, Hege

Praktische Schiessausbildung auf dem Bundesschiessplatz im Diemtigtal

Das Fach Waffen und Schiesstechnik umfasst je nach Ausbildungsstand des Aspiranten 9 bis 15 Ausbildungstage. Im theoretischen Teil wird die Waffenkunde vermittelt. Die praktische Schiessausbildung findet im Jagdschiessstand und im Pistolenschiessstand statt. Zusätzlich wurde vor dreissig Jahren eine praktische Schiessausbildung auf dem Bundesschiessplatz «Hinderste Chirel» im Diemtigtal durch die Wildhüter Rudolf Kunz und Daniel Trachsel ins Leben gerufen.

Ziele der praktischen Übung im Gelände sind:

- Der Einsatz der persönlichen Dienstwaffen im Gelände unter zum Teil schwierigen Witterungsverhältnissen (Wind, Regen,

Schnee, etc.) zu trainieren. Die verwendeten Waffen müssen dabei den gesetzlichen Bestimmungen und den weidmännischen Grundsätzen entsprechen.

- Grenzen der eigenen Schiessfertigkeit und der persönlich geführten Dienstwaffen zu erfahren

Die praktische Schiessübung im Chirel war für die Wildhüter in der Ausbildung vorgesehen. Nach kurzer Zeit wurde sie zum jährlichen, freiwilligen Schiess-Wiederholungskurs für alle Wildhüter ausgeweitet. Seit ein paar Jahren nimmt auch das ganze Wildhüter Korps vom Kanton Freiburg am Schiessen teil.

Auf drei Schiesstage verteilt können pro Tag 12 Wildhüter an der eintägigen Schiessübung teilnehmen.

Einschiessen der Waffen

Die Kugelwaffen können auf eine Distanz von 100 Metern eingeschossen werden.

Laufender Keiler

Auf eine Distanz von 30 Metern wird mit dem Flintenlaufgeschoss der laufende Keiler beschossen. Danach wird der laufende Keiler mit der Kugelwaffe auf 50 Metern beschossen.

Die Herausforderung dieser Übung ist einerseits das Beschieszen von beweglichen Zielen und andererseits die unterschiedlichen Vorhaltemasse bei Flintenlauf- und Jagdkugelgeschossen.

Einsatz der Dienstpistole

Trainiert werden die sichere Handhabung und den Einsatz der Pistole als Fangschusswaffe und zum eigenen Schutz.





Beim Mitführen der Dienstpistole ist eine absolut sichere Handhabung und Treffsicherheit das Wichtigste. Auf verschiedene Distanzen wird der Fangschuss auf Wildtiere sowie der Notweherschuss trainiert.

Schiessen mit Jagdkugelgewehren

Auf die Distanzen von 100, 150, 200 und 250 Metern wird eine Gämsscheibe und eine Einschussscheibe beschossen. Die Einschussscheibe wird auf allen Distanzen mit dem gleichen Haltepunkt beschossen. Die grosse Distanz von 250 Metern ist bewusst gewählt. Dadurch wird dem Schützen die Flugbahnkurve seiner Waffe bewusst.

Jede Stellung im Gelände muss dabei selber gewählt werden. Damit kann der Schütze erfahren, wie wichtig eine saubere Dreipunktauflage für einen sicheren Schuss ist. Gleichzeitig kann er auch persönliche Schiesshilfen ausprobieren.

Schiessen mit der Schonzeitwaffe

Auf die Distanzen von 50, 75, 100 und 150 Metern werden eine Krähen- und Mardersilhouette sowie eine Fuchsscheibe beschossen. Es werden auf jede Distanz und Scheibe jeweils zwei Schuss abgegeben.

Tontaubenschiessen aus vier Stellungen

Bei dieser Übung kann die persönliche Schiessfertigkeit auf Flugwild trainiert werden. Aus vier verschiedenen Stellungen werden jeweils sieben Tauben beschossen.

Daniel Trachsel, Wildhüter



Journée futur en tout genre avec le garde-faune

Axel Juillerat

Je m'appelle Axel Juillerat, j'ai 10 ans et ma journée du futur en tout genre, je l'ai passée avec le garde faune Monsieur Studer et un autre enfant qui s'appelle Louis.

Le matin, nous sommes allés voir un chasseur qui avait tiré un chevreuil qui n'était pas mort, mais blessé, nous l'avons cherché mais malheureusement nous ne l'avons pas trouvé. Ensuite, nous nous sommes rendu aux déchets carnés à Tavannes pour y déposer une fouine. Après cela, c'est à la recherche d'un renard que nous sommes allés à La Neuveville mais nous ne l'avons pas trouvé non plus.

A midi, nous sommes allés manger au restaurant Pepe Pizza à Orvin.

L'après-midi, nous sommes allés à Plagne chercher un chamois gravement blessé, qui est mort de ses blessures. Nous nous sommes mis les trois à tirer le chamois jusqu'à la voiture, pour le déposer dans le panier derrière le véhicule, j'ai ressenti une sensation un peu bizarre de manipuler cet animal mort.

Durant cette journée, j'ai apprécié mon dîner 😊, l'observation des animaux de loin, la bonne compagnie de Monsieur Studer et Louis, et j'ai moins aimé manipuler le chamois, j'ai trouvé cela un peu dommage même si ça fait partie de la loi de la nature.

Un grand merci à Monsieur Studer de m'avoir permis de vivre cette journée qui restera dans mon cœur.

Axel Juillerat

Louis Ehle

Le jeudi matin à 7h30 le garde faune est venu me chercher chez moi avec un autre garçon et une fouine morte derrière sur le porte cadavre.

En premier on est allé faire une recherche d'un chevreuil blessé mais on a vu un lièvre. Alors on est montée à la métairie du Jobert pour manger des croissants. Puis on est allé à Tavannes pour mettre la fouine dans le container à cadavre. Après on est allé regarder des chamois mais on n'a rien vu alors Mr Studer nous a montré comment on tire et avec quoi.

A midi on est allé manger des pizzas chez Pepe pizza.

L'après-midi on est allé voir les dégâts de castor à Engelberg. Puis on est allé regarder s'il y avait un renard malade parce que quelqu'un nous a appelé mais on n'a rien vu. En dernier un promeneur nous a appelé qu'il y avait un chamois mort alors on est allé voir et on l'a inspecté et on a vu qu'il y avait un trou de 2cm de diamètre dans le ventre donc on pense que c'est une branche. On l'a tiré jusqu'à la voiture et on l'a mis dans un grand sac poubelle sur le porte cadavre.

Le soir il m'a ramené chez moi.

Louis Ehle



Diensthundewesen der Bernischen Wildhut

Das Diensthundejahr 2022 gestaltete sich endlich wieder normal und Corona hatte weitgehend seinen Schrecken verloren. Deshalb konnten auch wir im gewohnten Rahmen unsere Diensthundeübungen abhalten. Die Wildhüter des Kantons Bern führen momentan Jagdhunde aus 4 verschiedenen FCI Gruppen: Terriers / Laufhunde (Bracken) und Schweisshunde / Vorstehhunde / Apportierhunde.

An insgesamt 33 Übungstagen trainierten die Diensthundeführer mit ihren Vierbeinern die Einsatzfähigkeit in den Fächern Gehorsam, Wasserarbeit, Apportieren und Fährtenarbeit.

Am 15./16. Juni 2022 fand auf dem Rossberg in Oberwil die traditionelle zweitägige Diensthundeübung der Region Mittelland statt. Bei besten Bedingungen wurden die anwesenden Diensthunde mit ihren Führern in den Fächern Appell-Gehorsam, Fährtenarbeit und weiteren Arbeiten am Wild (Feld- und Waldschleppen, Verlorensuche, Buschieren, Apportieren etc.) auf die Probe gestellt. Dass anschliessend der kameradschaftliche Teil auch nicht zu kurz kam, versteht sich natürlich von selbst.

Im vergangenen Diensthundejahr durften 6 Kollegen einen Welpen entgegennehmen und gemeinsam mit der anspruchsvollen Ausbildung zum vollwertigen Diensthund beginnen. Ich wünsche

an dieser Stelle den jungen Hundeführern viel Erfolg, das nötige Glück, eine gute Führerhand und Zufriedenheit mit ihren jungen Weggefährten.

Die Verpflichtung Wildtiere nachzusuchen, die anlässlich von Strassenverkehrsunfällen oder bei der Jagdausübung verletzt werden und flüchten, ist praktisch in allen kantonalen Jagdbestimmungen enthalten. Diese Verpflichtung ist auch ein Gebot des Tierschutzes, um solche Tiere von ihrem Leid zu erlösen.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 1'809 Einsätze für Fallwild, verletzte und kranke Wildtiere ausgeführt. (Vorjahr 2'022).

An dieser Stelle danke ich jedem Wildhüterkollegen, welcher sich einen oder mehrere Hunde hält, diese ausbildet und für den unverzichtbaren Einsatz im täglichen Dienstbetrieb bereitstellt, für seine hervorragende und wichtige Nachsuchearbeit zugunsten unserer Wildtiere.

Kurt Schweizer, Koordinator Diensthundewesen



Personelles aus dem Jagdinspektorat

Dienstjubiläum

10 Jahre Portmann Yves
20 Jahre Haussener Hans Ulrich
30 Jahre Schmid Anton
35 Jahre Schmid Paul
40 Jahre Dürig Fritz

Neuanstellungen



Am Dienstag, 1. November 2022 trat Matthias Zimmermann, als Nachfolger von Bruno Dauwalder seine Stelle als Wildhüter beim Jagdinspektorat des Kanton Bern an. Sein Aufsichtskreis umfasst die Gemeinden Sigriswil, Beatenberg, Habkern, Unterseen, Interlaken, Ringgenberg, Niederried bei Interlaken, Oberried am Brienersee sowie den Eidg. Jagdbannbezirk Augstmatthorn. Er erlernte ursprünglich Maurer, und arbeitete bis zum Stellenantritt als Baumaschinenführer auf einem Schreitbagger. Die Jägerprüfung absolvierte Matthias im 2015. Seit seinem Stellenantritt arbeitet er in der Region Oberland Ost und leistet als Stellvertreter Dienst im Aufsichtskreis von Marco Aebersold.

Bestandene Wildhüterprüfungen Kanton Bern

Aebersold Marco
Burri Samuel
Ruchti Bernhard
Tännler Remo
Zimmermann Christian

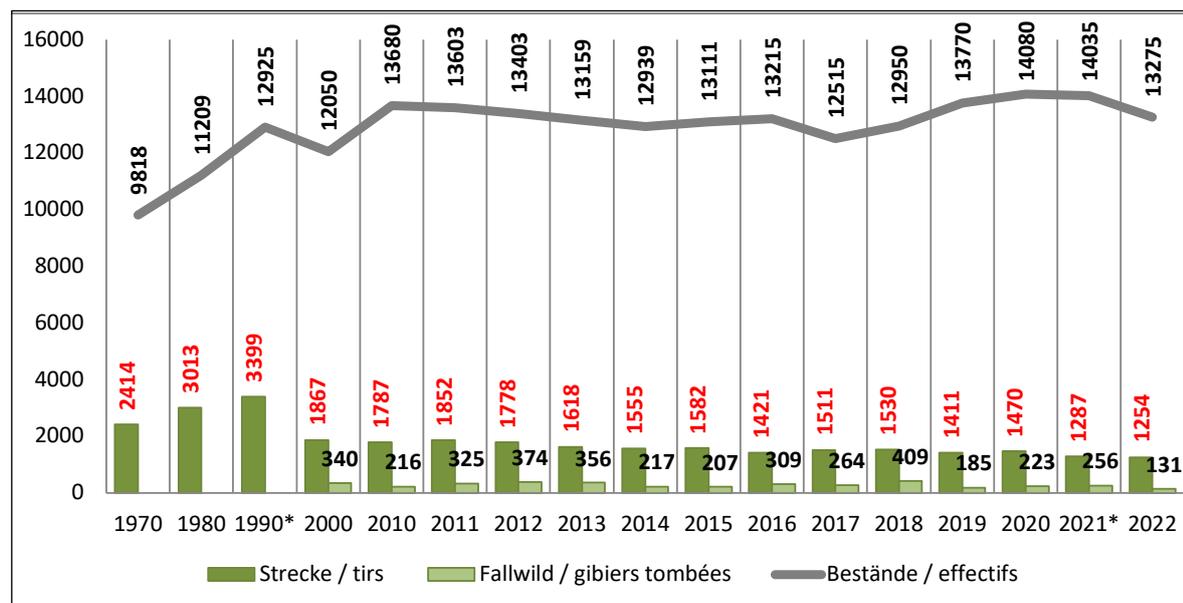
Ruedi Zbinden, EL Region Mittelland

Zahlen und Fakten zur Berner Jagd / Chiffres et faits sur la Chasse bernois

Gämse / chamois

Gämsbestand, Strecke und Fallwild im Kanton Bern (inkl. eidg. Jagdbanngebiete)

Effectifs du chamois, tableaux de chasse et gibiers tombés dans le canton de Berne (y compris les refuges fédéraux)



1990* Freigabe 3 Tiere pro Patent / Autorisation pour 3 chamois par patente

2021* Freigabe 1 Tier pro Patent / Autorisation pour 1 chamois par patente

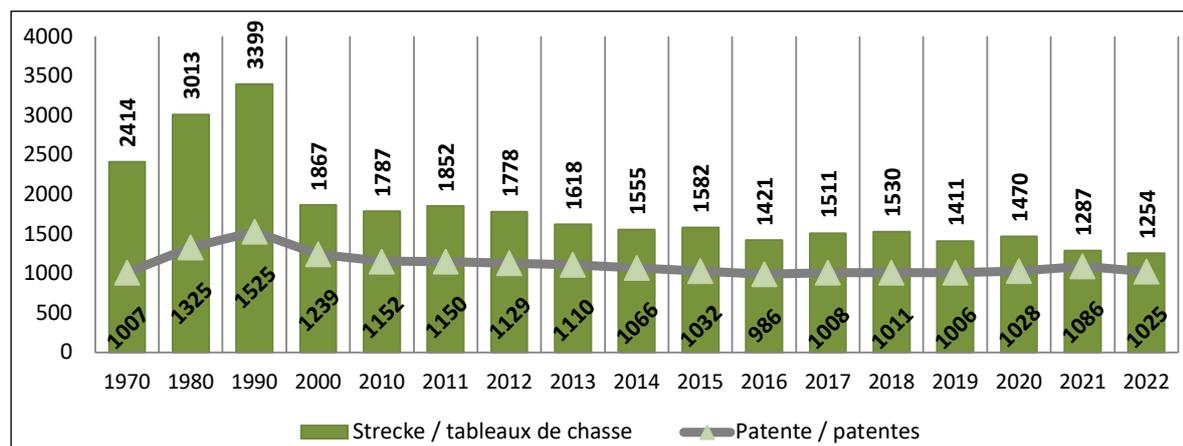
ab 2018 Neubeurteilung des Gämsbestands im WR 15 (Bestand ca. 600 Tiere höher geschätzt).

à partir de 2018 nous avons fait une réévaluation complète des effectifs du chamois dans la ZRG 15 (Effectifs estimés plus élevés que 600 chamois)

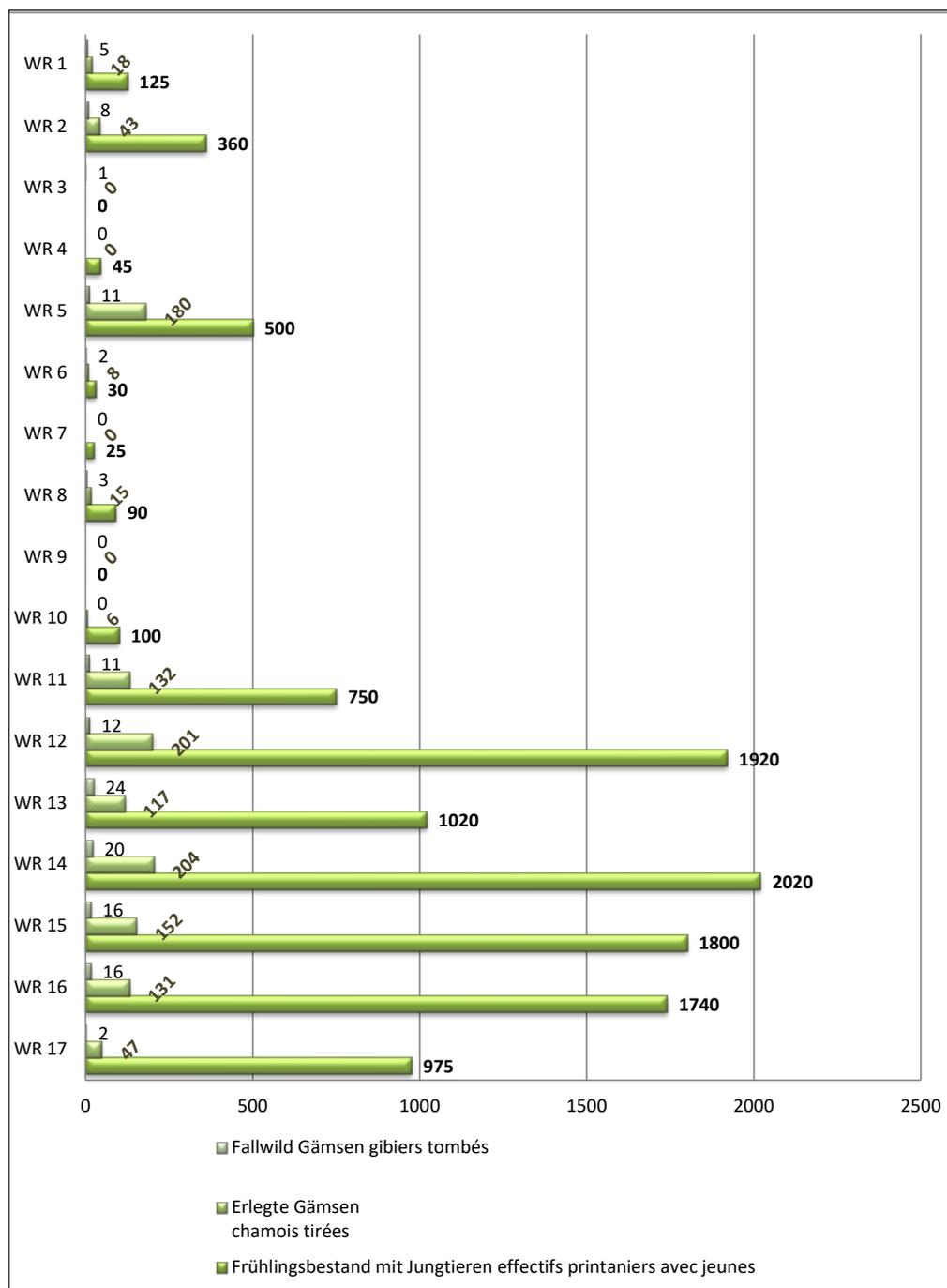
2021* Grundfreigabe 1 Gämse pro Patent / Autorisation de base 1 chamois par patente

Gämsstrecke im Vergleich zu gelösten Patente A

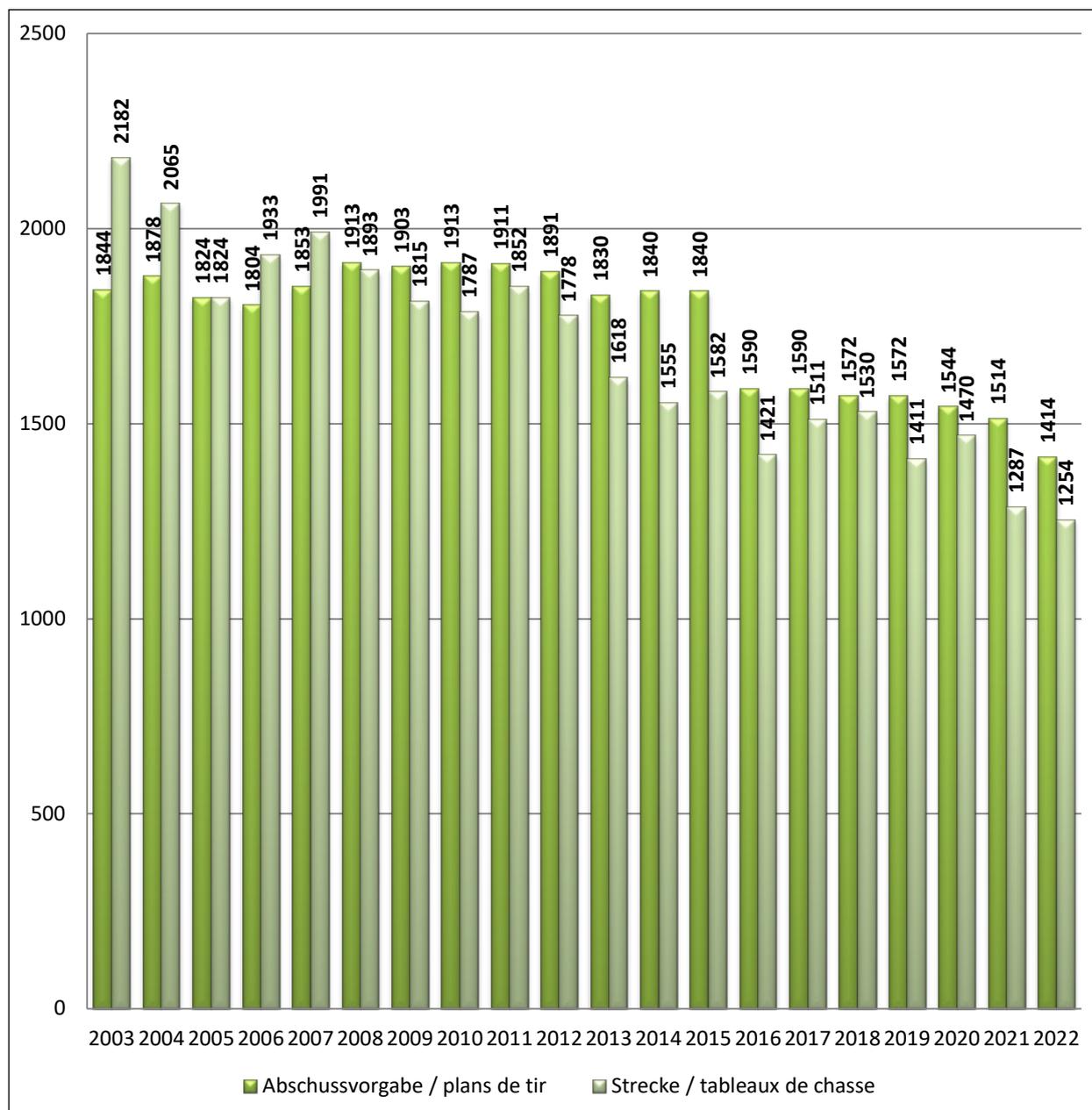
Tableaux de chasse chamois et patentes chamois délivrées



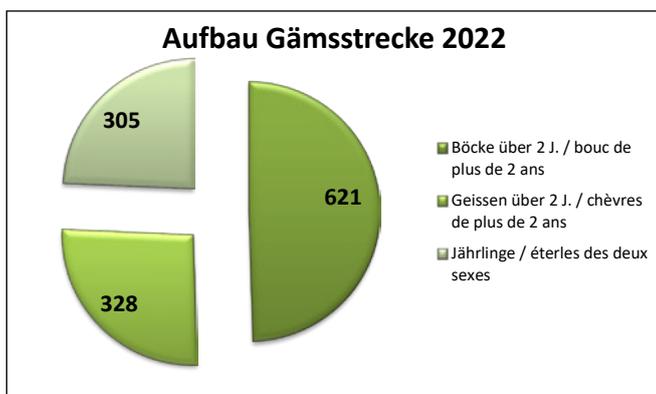
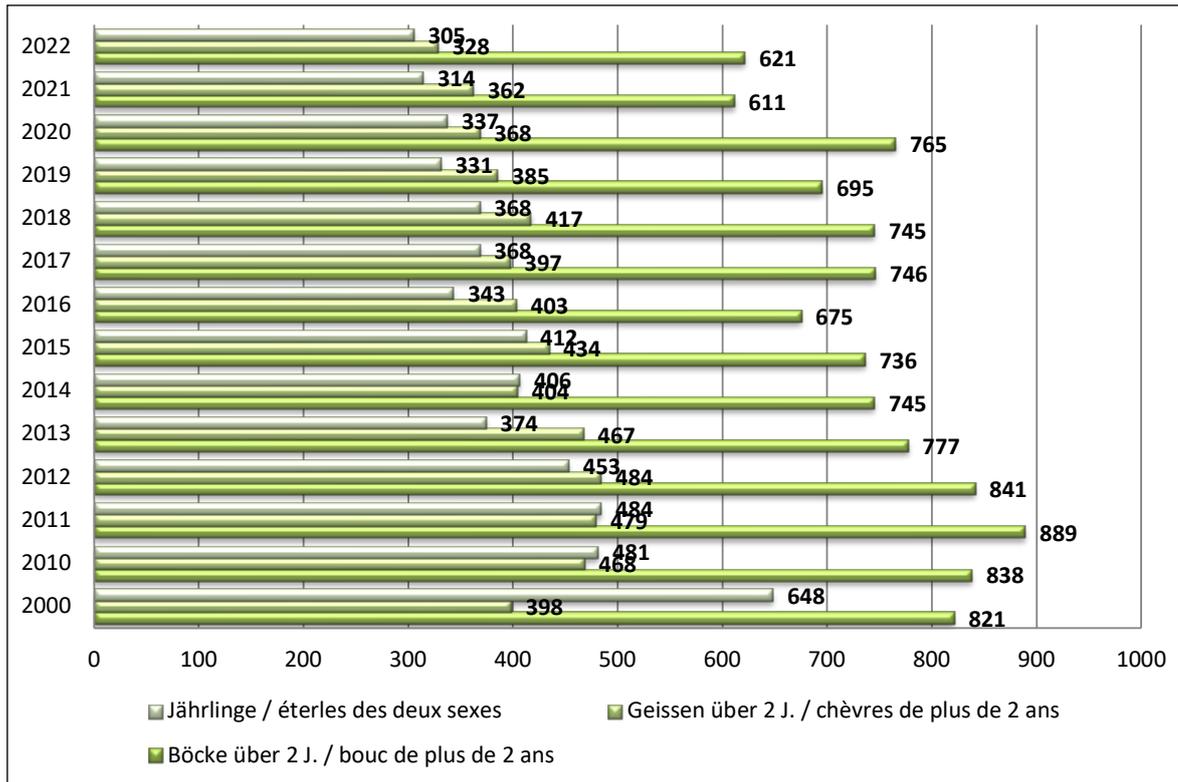
Bestände, erlegte Gämsen und Fallwild in Wildräumen (WR) 2022
 Effectifs, chamois tirés et gibiers tombés dans les ZRGG (WR) 2022



Vergleich Abschussvorgaben und Strecken Gämse 2003 bis 2022
 Plan de tir et tableaux de chasse chamois 2003 à 2022



Aufbau der Gämsstrecke im Kanton Bern
 Structure des tableaux de chasse aux chamois dans le canton de Berne

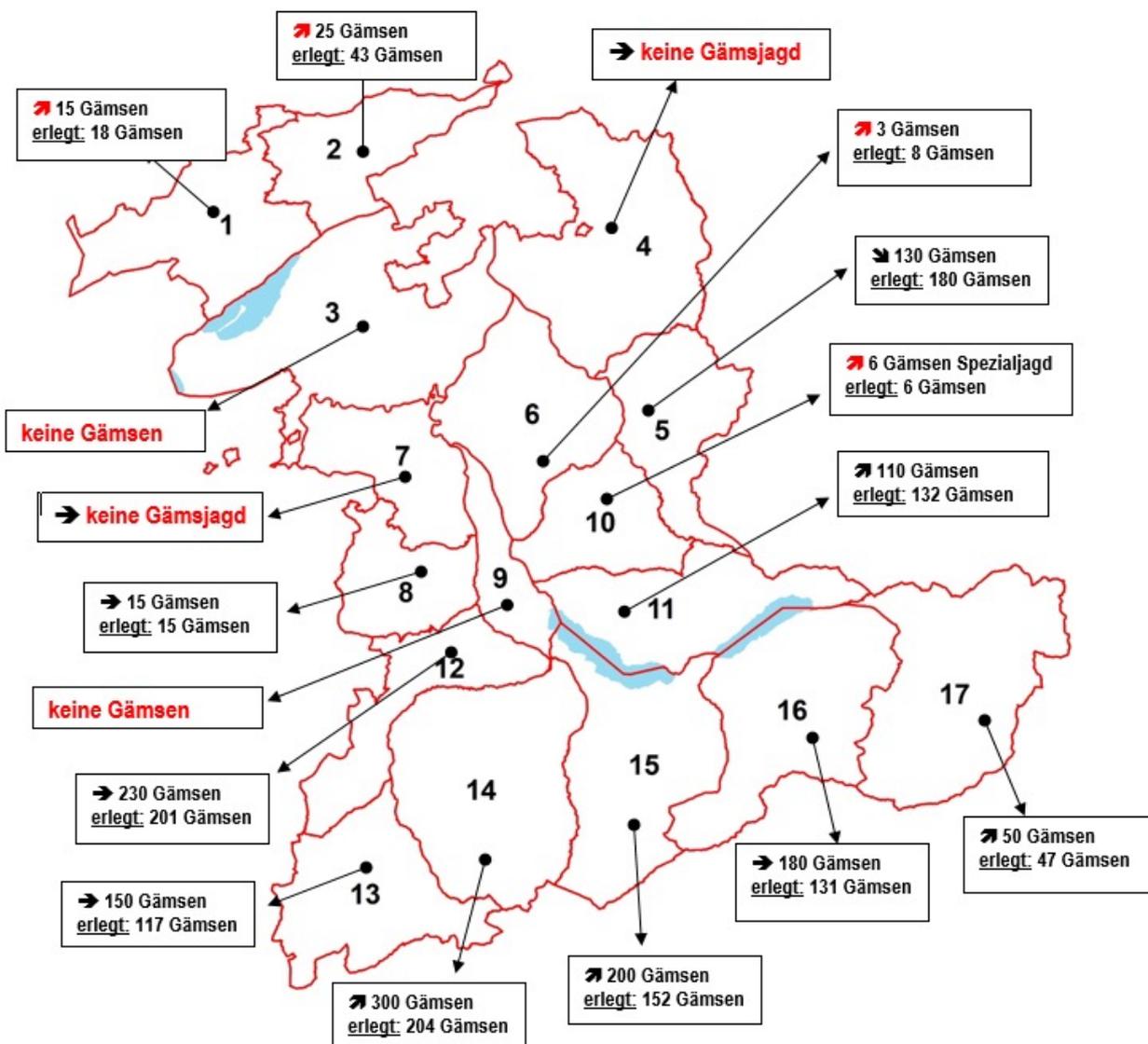


Erlegte Bock- und Geissjährlinge 2022
 Éterles tirés en 2022 - Sexe ratio

- Bockjährlinge / Éterles mâles 163
- Geissjährlinge / Éterles femelles 142

Somit sind 62.5 % der erlegten Gämsen männlich. Ideal wäre ein Verhältnis von 50 % männlichen und 50 % weiblichen Gämsen. 62.5 % des éterles tirés sont des mâles. Dans l'idéal, il faudrait atteindre une proportion de 50 % de mâles et de 50 % de femelles.

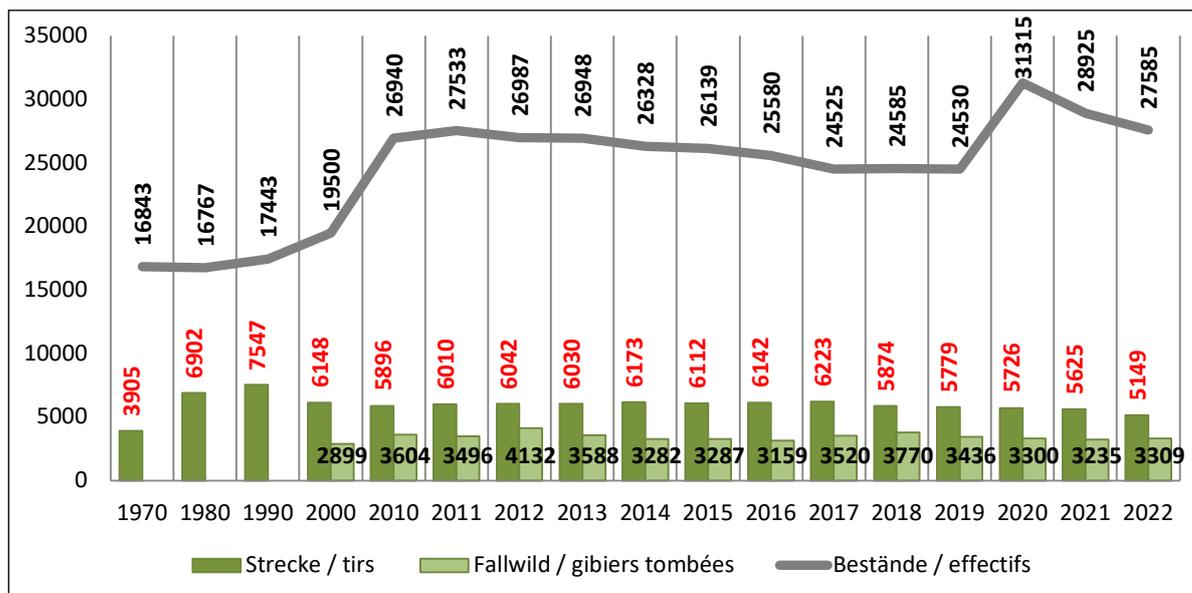
Jagdplanung Gämsen 2022



Reh / chevreuil

Rehbestand, Strecke und Fallwild im Kanton Bern (inkl. eidg. Jagdbanngebiete)

Effectifs des chevreuils, tableaux de chasse et gibiers tombés dans le canton de Berne (y compris les refuges fédéraux)



Seit 2001 wird der Rehbestand inkl. Jungtiere ausgewiesen (Frühlingsbestand)

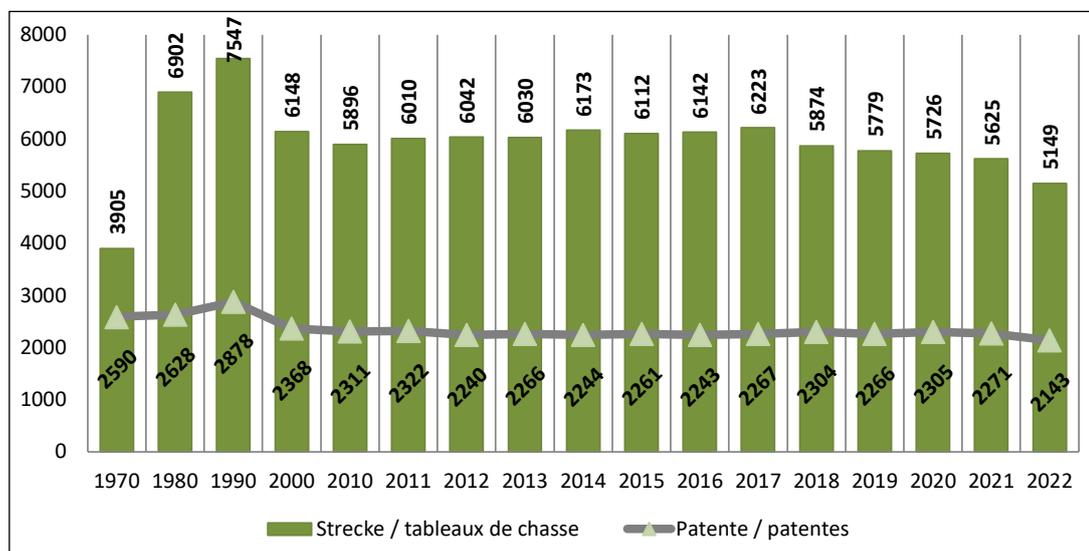
Ab 2020 Neubeurteilung des Rehbestandes im Kanton Bern.

Dès 2001 les effectifs de chevreuils sont indiqués avec les jeunes (effectifs printaniers)

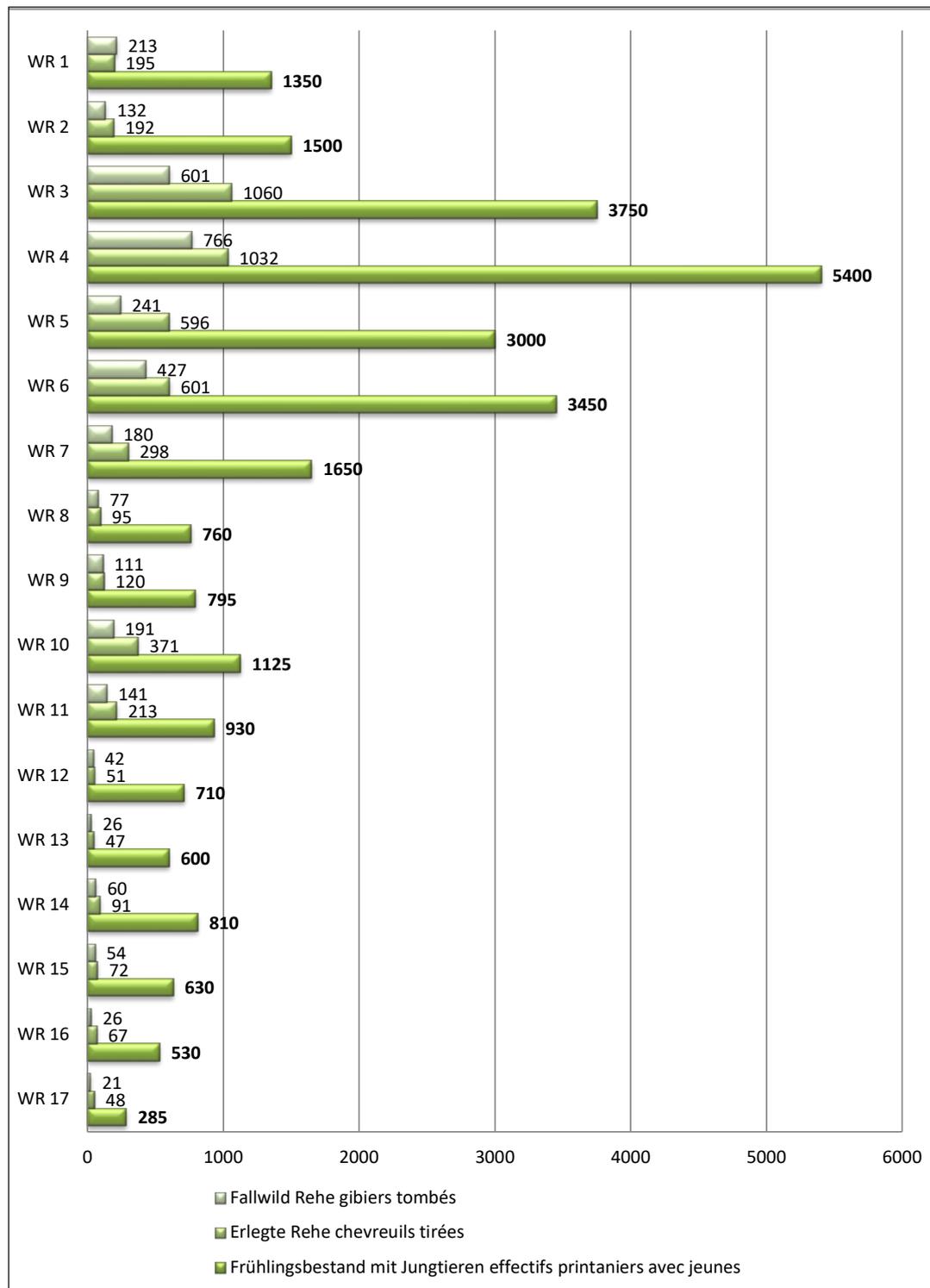
À partir de 2020 nous avons fait une réévaluation complète des effectifs du chevreuil dans le canton de Berne.

Rehstrecke im Vergleich zu gelösten Patente B

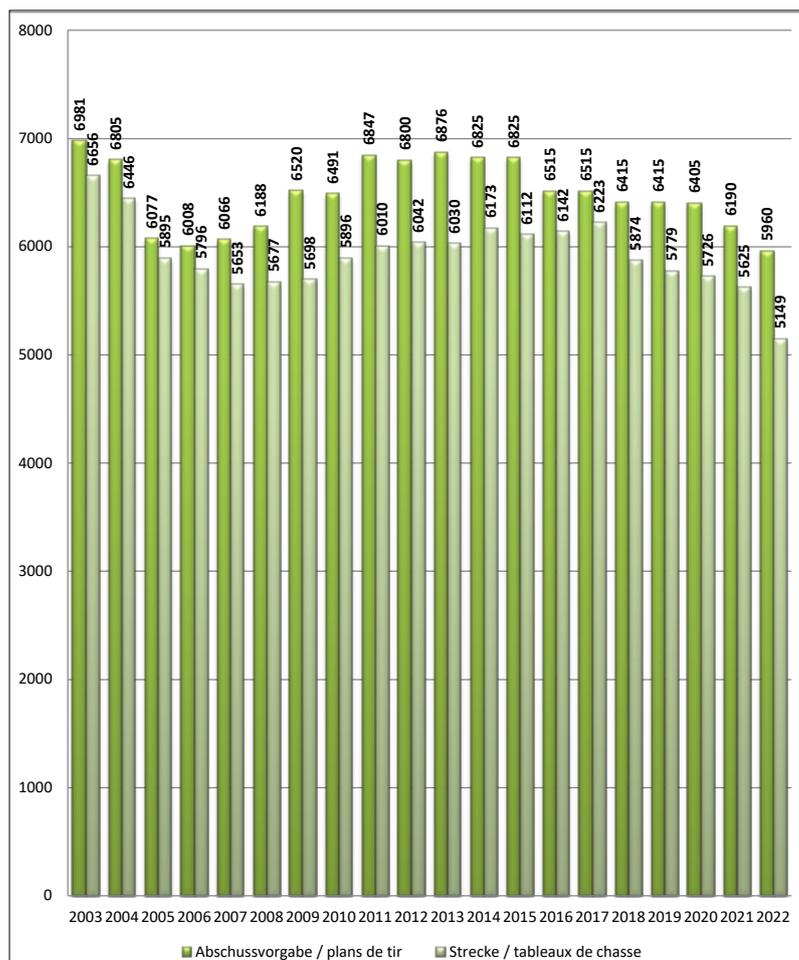
Tableaux de chasse chevreuils et patentes chevreuils délivrées



Bestände, erlegte Rehe und Fallwild in Wildräumen (WR) 2022
 Effectifs, chevreuils tirés et gibiers tombés dans les ZRGG (WR) 2022



Vergleich Abschussvorgaben und Strecken Rehe 2003 bis 2022
Plans de tir et tableaux de chasse chevreuils 2003 à 2022



Verkaufte Patente B und Zusatzpatente B Jagd 2021

TOTAL	Stückzahl
Patente B	2271
Zusatzpatente B I	973
Zusatzpatente B II	563

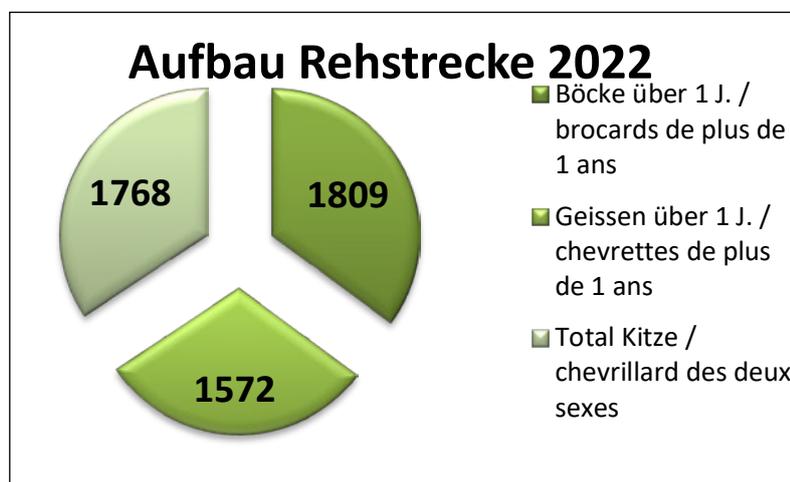
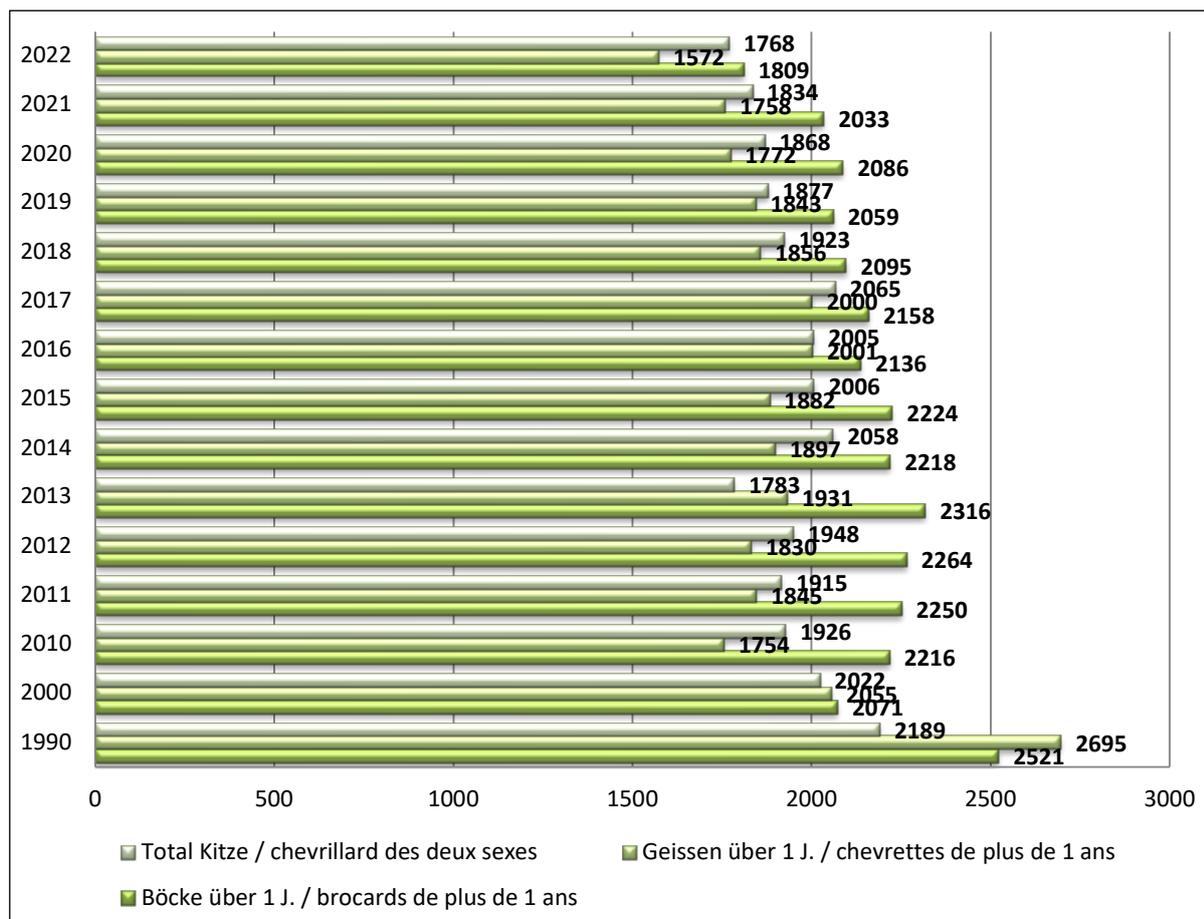
Kombinationen	Anzahl Rehe	Stückzahl
B + B I	3 Rehe	621
B + B I + 1 X B II	4 Rehe	208
B + B I + 2 X B II	5 Rehe	98
B + B I + 3 X B II	6 Rehe	26
B + B I + 4 X B II	7 Rehe	14
B + B I + 5 X B II	8 Rehe	4
B + B I + 6 X B II	9 Rehe	1

Verkaufte Patente B und Zusatzpatente B Jagd 2022

TOTAL	Stückzahl
Patente B	2143
Zusatzpatente B I	932
Zusatzpatente B II	603

Kombinationen	Anzahl Rehe	Stückzahl
B + B I	3 Rehe	594
B + B I + 1 X B II	4 Rehe	180
B + B I + 2 X B II	5 Rehe	99
B + B I + 3 X B II	6 Rehe	32
B + B I + 4 X B II	7 Rehe	13
B + B I + 5 X B II	8 Rehe	7
B + B I + 6 X B II	9 Rehe	7

Aufbau der Rehstrecke im Kanton Bern
 Structure des tableaux de chasse aux chevreuils dans le canton de Berne



Erlegte Bock- und Geisskitze 2022
 Chevrillards tirés en 2022 - Sexe ratio

- Bockkitze / Chevrillards mâle 861
- Geisskitze / Chevrillards femelles 907

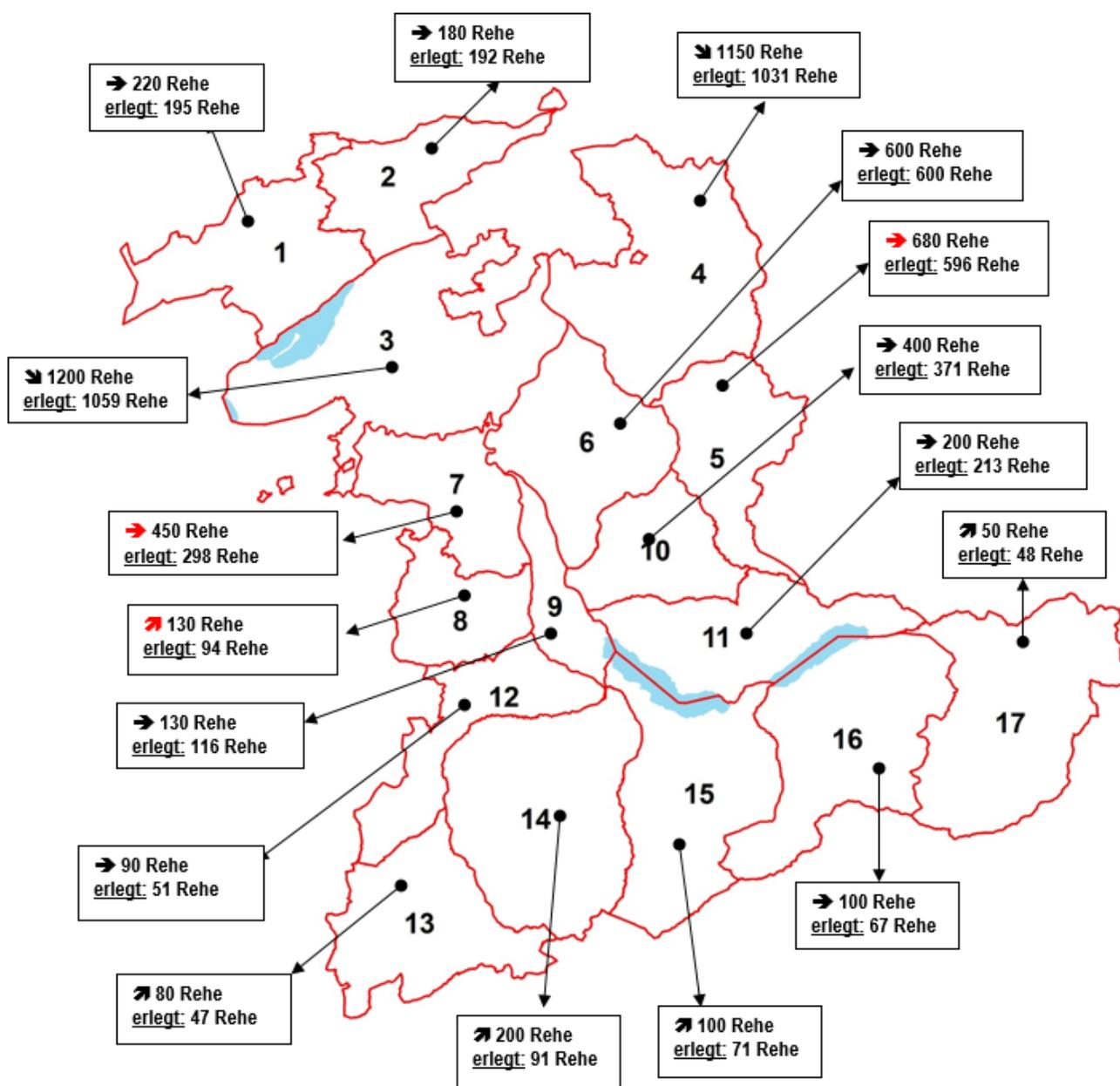
Somit sind 51.8 % der erlegten Rehe männlich. Dies entspricht fast genau dem idealen Verhältnis von 50 % männlichen und 50 % weiblichen Rehen. 51.8 % des chevrillards tirés sont des mâles. Ces chiffres représentent presque la proportion idéale (50 % des mâles et 50 % des femelles).

Reh / chevreuil										
Fallwild; ganzer Kanton / gibier tombés; tout le canton										
Todesursache cause de la mort	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	Total Totaux
Alter, Krankheit, Schwäche Âge, maladie, faiblesse	757	685	755	649	835	770	599	626	619	6'295
Autoverkehr Circulation routière	1'668	1'548	1'635	1'734	1'835	1'440	1'458	1'651	1'599	14'568
Bahnverkehr Trafic ferroviaire	148	86	94	106	183	105	86	106	104	1'018
Andere Unfälle, Lawine, Abstürze Autres accidents, avalanches, chutes	175	170	169	153	246	187	146	148	177	1'571
Schussverletzung Blessures par balles	111	95	69	93	100	80	77	64	72	761
von Hunden gerissen Tués par des chiens	154	93	88	59	91	65	56	37	43	686
Pestizide und andere Giftstoffe Pesticides et autres poisons	0	1	0	1	0	0	0	0	0	2
Landwirtsch. Maschinen Machines agricoles	291	483	445	321	406	460	472	339	180	3'397
Luchsriss Proies de lynx	89	60	42	55	98	127	138	87	158	854
Andere Ursachen Autres causes	212	273	219	234	239	257	187	188	183	1'992
Hegeabschüsse Tirs de gestion	71	60	88	91	99	97	63	41	24	634
Total pro Jahr Total annuel	3'676	3'554	3'604	3'496	4'132	3'588	3'282	3'287	3'159	31'778

Mit Einführung der neuen Jagdsoftware gibt es mehr Möglichkeiten, die Todesursachen beim Fallwild zu unterscheiden.
Avec l'introduction du nouveau logiciel de chasse, il y a plus de possibilités de distinguer les causes de décès pour le gibier tombé.

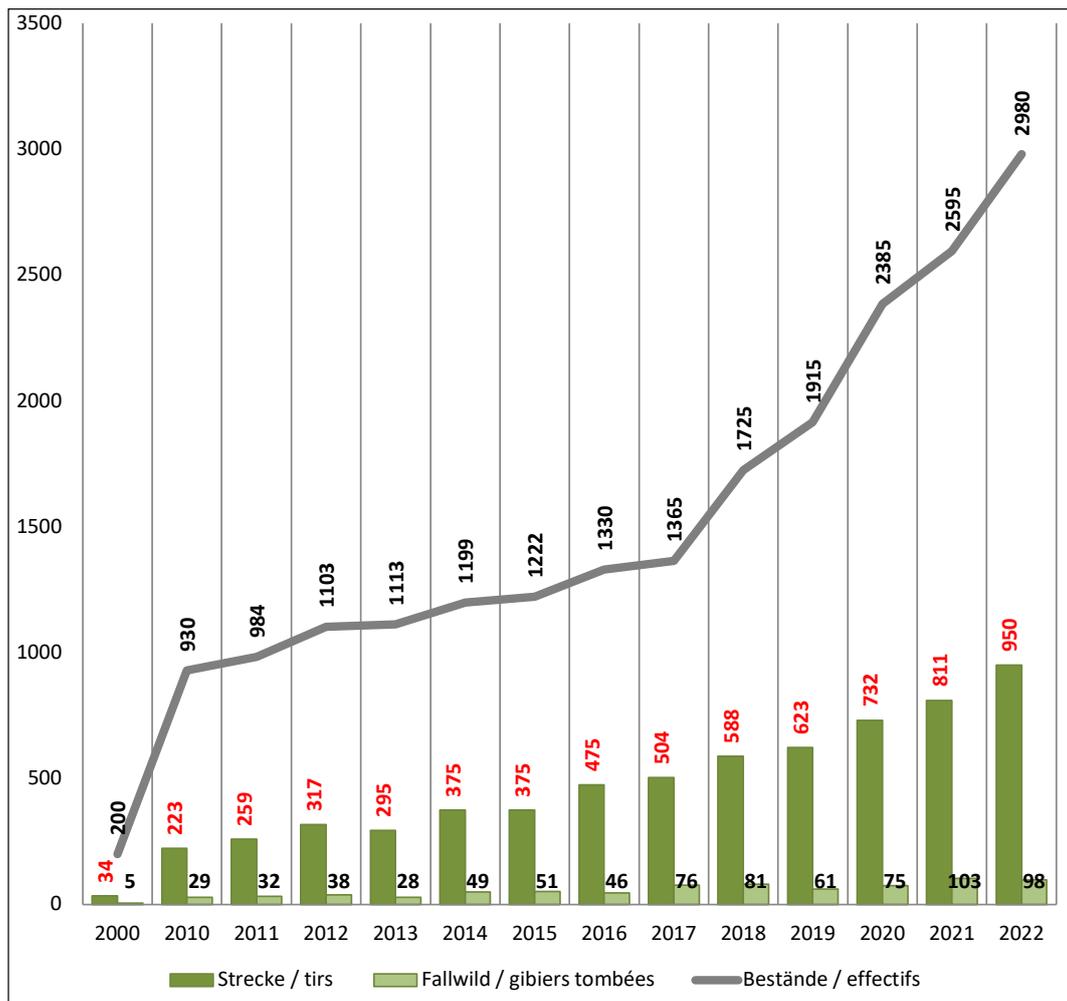
Reh / chevreuil							
Fallwild; ganzer Kanton / gibier tombés; tout le canton							
Todesursache / cause de la mort	2017	2018	2019	2020	2021	2022	
Alter, Schwäche / âge, faiblesse	226	395	358	397	336	315	
andere Unfälle / autres accidents	191	216	210	252	239	233	
Bahn / trafic ferroviaire	108	125	112	134	136	114	
Fuchsriss / tués par des renards	3	21	26	53	42	22	
Gewildert / braconné	2	2	1	1	0	0	
Hunderiss / tués par des chiens	61	67	58	53	33	39	
in Zaun / pris dans une barrière	46	105	88	85	84	87	
Kugel / balle	10	10	16	17	15	16	
Landwirtschaft / machines agricoles	398	458	450	392	446	357	
Lawine, Absturz / avalanches, chutes	2	7	6	8	5	7	
Luchsriss / proies de lynx	180	95	111	96	115	123	
Räude / gale	1	3	0	0	0	1	
Schrot / grenaille	51	63	66	51	54	58	
Staupe / maladie de Carré	0	0	0	0	1	0	
Strassenverkehr / circulation routière	1676	1789	1559	1410	1446	1575	
übrige Krankheiten / autres maladies	343	170	169	164	109	139	
unbekannt / inconnu	160	241	199	178	164	219	
unklare Schussverletzung / coup de feu indéterminé	9	3	7	5	9	2	
Wolfsriss / proies du loup	4	0	0	3	1	2	
Total pro Jahr / totaux annuel	3505	3788	3436	3174	3235	3309	

Jagdplanung Rehe 2022



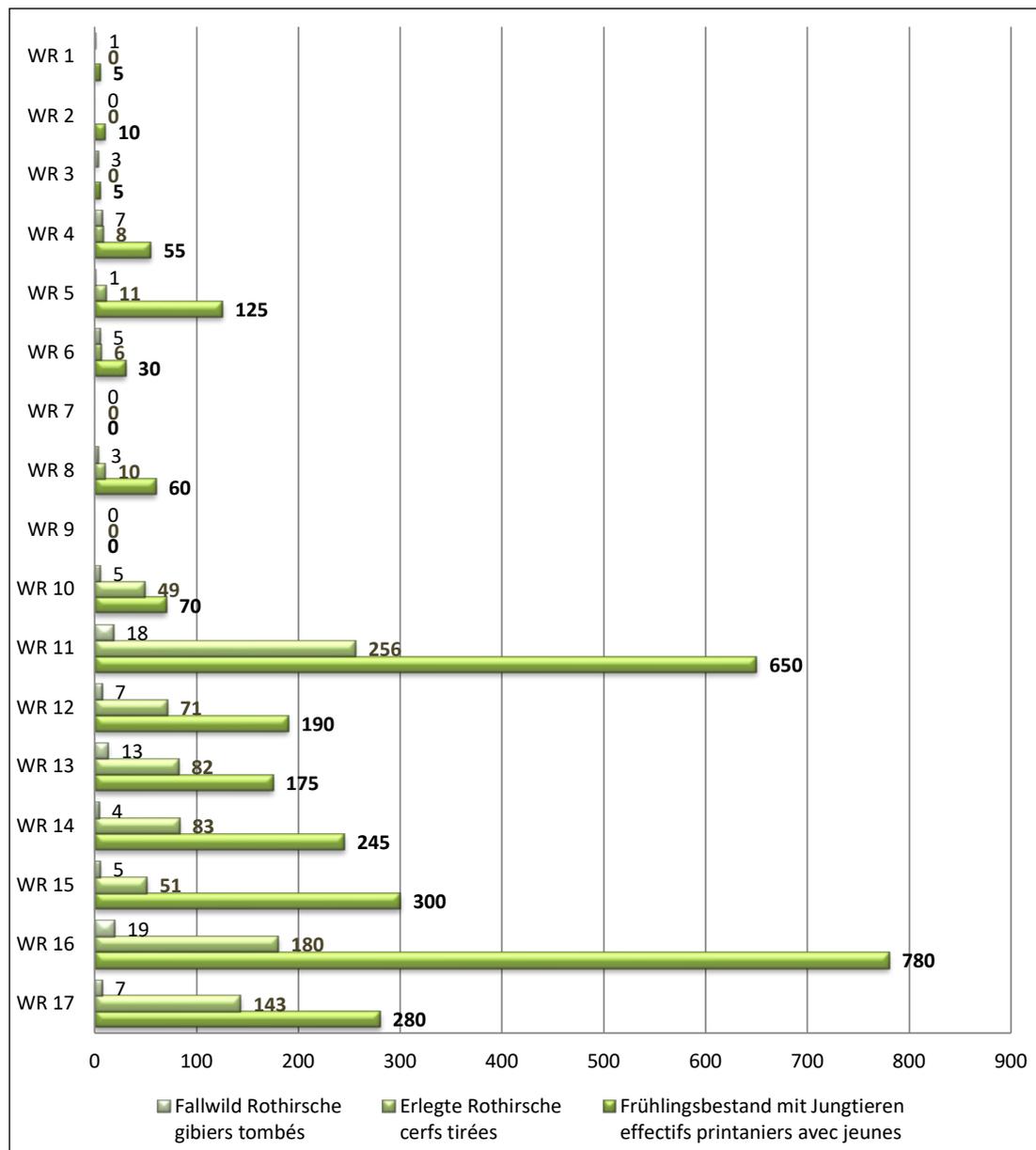
Rotwild / cerfs noble

Rothirschbestände, Strecken und Fallwild im Kanton Bern (exkl. eidg. Jagdbanngebiete)
 Effectifs des cerfs nobles, tableaux de chasse et gibiers tombés dans le canton de Berne
 (sans les refuges fédéraux)



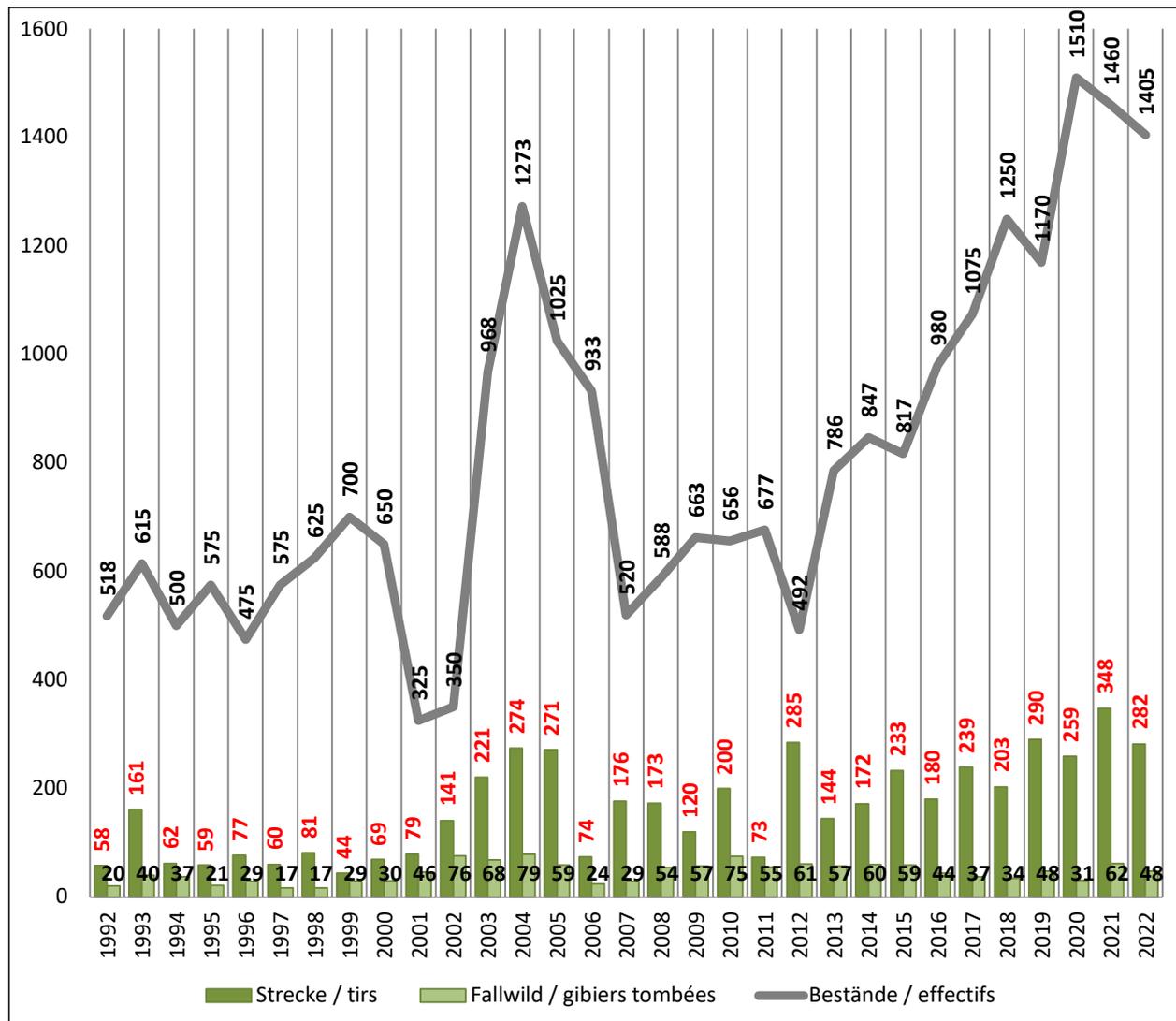
2000 – 2017 Bestandeserhebungen und Nachtzählungen mittels Scheinwerfertaxation.
 Seit 2018 Bestandeserhebungen und Nachtzählungen mittels Wärmebildkamera.
 2000 – 2017 Enquêtes de population et comptages nocturnes par taxation des phares.
 Depuis 2018, relevés de population et comptages nocturnes par caméra thermique.

Bestände, erlegte Rothirsche und Fallwild in Wildräumen (WR) 2022
 Effectifs, cerfs tirés et gibiers tombés dans les ZRGG (WR) 2022



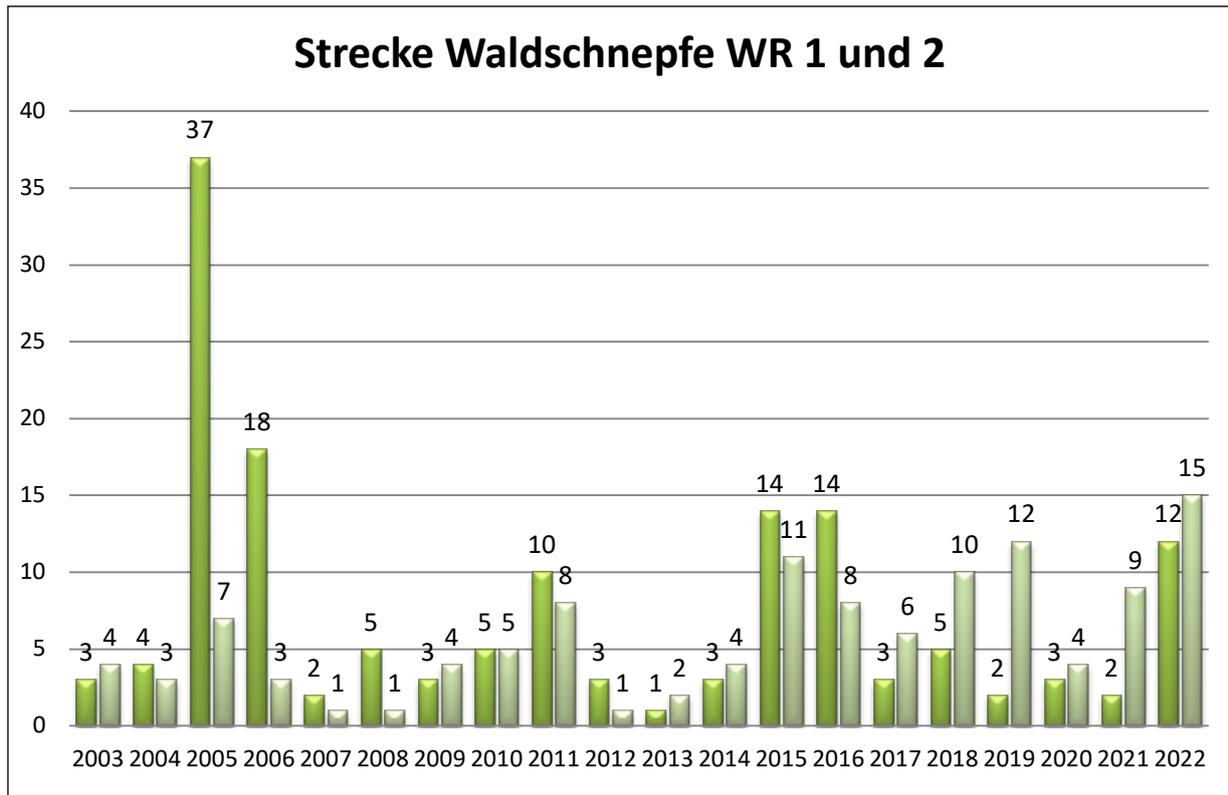
Wildschwein / sanglier

Wildschweinbestände, Strecken und Fallwild im Kanton Bern (inkl. eidg. Schutzgebiete)
 Effectifs des sangliers, tableaux de chasse et gibiers tombés (y compris les refuges fédéraux)



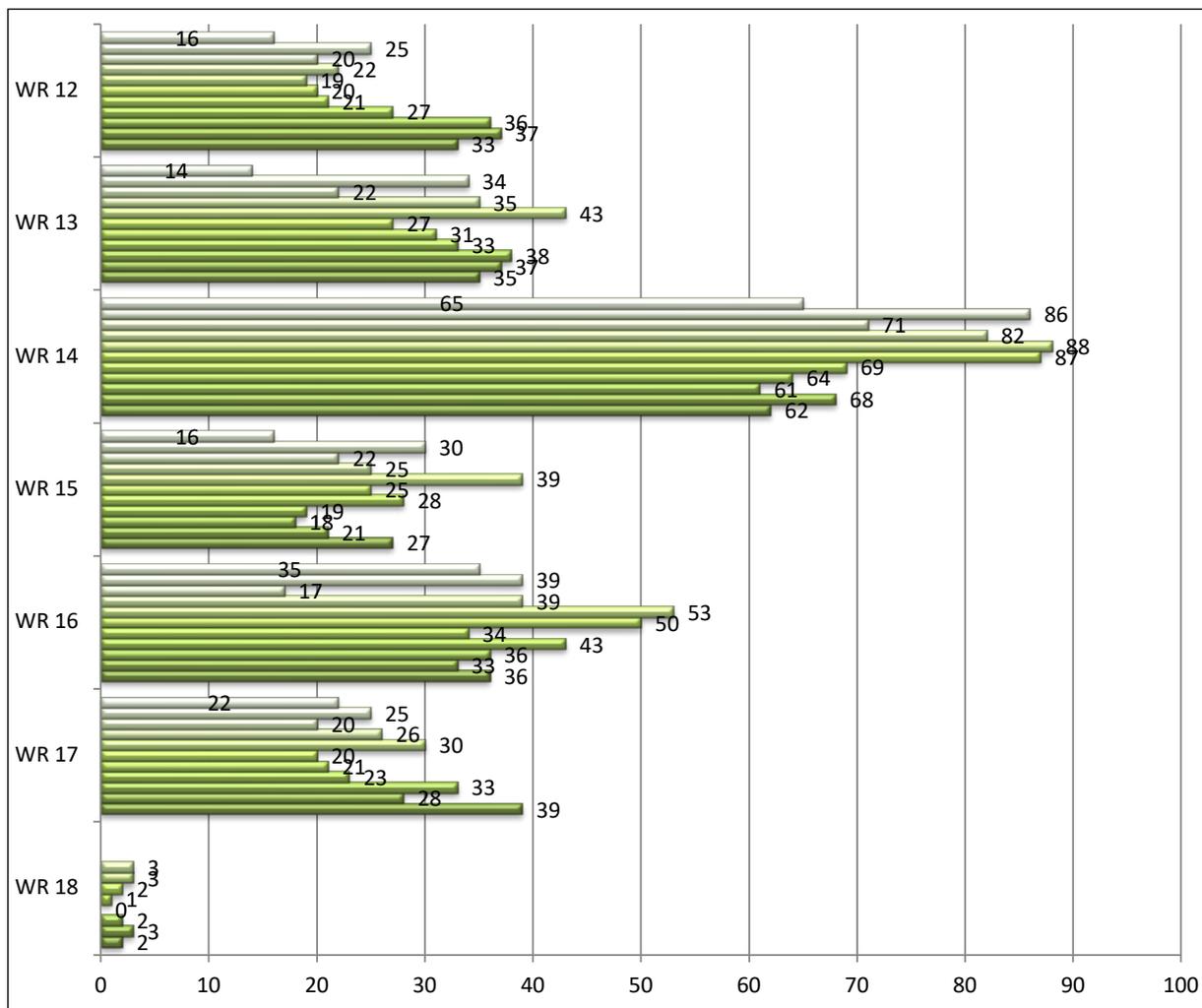
Waldschnepfe (erstmals wieder jagdbar ab 2003) Bécasse des bois (réouverture en 2003)

Strecke Waldschnepfe
Tableaux de chasse bécasse des bois



Im übrigen Kantonsgebiet besteht ein Jagdverbot auf Waldschnepfen.
Dans le reste du canton, la chasse à la bécasse est interdite.

Murmeltierjagd / chasse à la marmotte



- Erlegte Murmeltiere 2022 / marmottes tirées 2022
- Erlegte Murmeltiere 2021 / marmottes tirées 2021
- Erlegte Murmeltiere 2020 / marmottes tirées 2020
- Erlegte Murmeltiere 2019 / marmottes tirées 2019
- Erlegte Murmeltiere 2018 / marmottes tirées 2018
- Erlegte Murmeltiere 2017 / marmottes tirées 2017
- Erlegte Murmeltiere 2016 / marmottes tirées 2016
- Erlegte Murmeltiere 2015 / marmottes tirées 2015
- Erlegte Murmeltiere 2014 / marmottes tirées 2014
- Erlegte Murmeltiere 2013 / marmottes tirées 2013
- Erlegte Murmeltiere 2012 / marmottes tirées 2012

Gesamtstrecke Herbstjagd / chasse totale

Abschussstatistik übrige Jagd (2012 bis 2022)

ab 2018 inkl. Abschüsse Regulation und Wildschadenverhütung (z.B. Gelichter)

Statistiques des animaux tirés (2012 à 2022)

à partir de 2018 incl. les tirs pour la régulation et les tirs de la prévention des dommages (p.ex. autorisation spéciale de chasse pour la prévention des dommages)

Tierart / espèce animale	2022	2021	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013
Reh / chevreuil	5149	5625	5726	5779	5874	6223	6142	6112	6173	6030
Gämse / chamois	1254	1287	1470	1411	1530	1509	1421	1582	1555	1618
Rothirsch / cerf noble	950	811	732	623	588	504	475	375	375	295
Damhirsch / daim	1	2	0	4	0	0	0	2	0	0
Sikahirsch / cerf sika	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Mufflon / muflon	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wildschwein / sanglier	282	348	259	290	203	239	180	233	172	144
Saatkrähe / corbeaux freux	105	122	126	161	150	73	64	60	44	94
Alpenmurmeltier / marmotte	173	239	172	237	275	232	205	209	224	227
Rotfuchs / renard	2428	4062	3624	2978	4264	3410	3175	2603	3433	3879
Dachs / blaireau	512	560	573	642	530	142	196	183	175	228
Edel-/Baummarder marte des pins	28	46	24	21	58	37	23	37	32	34
Stein-/Hausmarder / fouine	113	198	202	175	200	106	116	101	122	156
Waschbär / raton laveur	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Marderhund / chien viverrin	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Hauskatze verwildert chat haret	11	16	29	18	18	6	5	6	16	18
Fasan / faisan	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Waldschnepfe bécasse des bois	27	11	7	15	15	9	22	25	7	3
Ringeltaube / pigeon ramier	73	85	93	160	107	110	103	111	63	121
Türkentaube / tourterelle turque	2	0	2	1	2	0	2	3	2	0
Verwilderte Haustaube pigeon dom. ret. sauvage	280	229	170	201	77	0	10	8	3	5
Stockente / canard colvert	723	791	770	738	716	860	998	961	1104	912
Tafelente / fuligule milouin	2	17	9	19	21	11	10	13	10	37
Reiherente / fuligule morillon	10	43	3	2	14	7	21	21	30	29
Blässhuhn / foulque macroule	187	211	228	164	168	211	181	192	225	209
Kormoran / cormoran	263	376	336	284	333	340	318	256	295	230
Kolkrabe / grand corbeau	11	29	6	15	16	15	6	8	10	24
Rabenkrähe / corneille	1372	2014	1855	2315	1682	1086	1051	1009	1080	1087
Elster / pie	128	185	178	155	138	75	92	47	71	61
Eichelhäher / geai des chênes	84	169	104	215	119	193	58	156	119	105

Helene Zahnd, Sachbearbeiterin JI

